MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

400 (31.8.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-359918

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unsern Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.30, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Rheinvorstadtstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Friedrichsstraße 4, Fa Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 6, Lutzenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Millimeterzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Montag, 31. August 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 400

Dr. Stegerwald über sozialpolitische Fragen

Beachtenswerte Ausführungen des Reichsarbeitsministers auf dem Kongreß der Freien Gewerkschaften in Frankfurt/M.

Ueber das Arbeitslosenproblem, Arbeitszeit und Schlichtungswesen

Telegraphische Meldung

— Frankfurt a. M., 31. Aug.

Der Kongreß der Freien Gewerkschaften Deutschlands wurde heute vormittag kurz nach 9 Uhr hier durch den Bundesvorsitzenden Leipart eröffnet. 199 Delegierte, die insgesamt 4,7 Millionen Gewerkschaftsmitglieder vertreten, nehmen daran teil. Als Ehrengäste sind u. a. anwesend: Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, Ministerialdirektor Dr. Hringe vom Reichswirtschaftsministerium, Wohlfahrtsminister Dr. Hirtsiefer, ein Vertreter des preußischen Handelsministeriums, der hessische Staatsminister Adelung, ein Vertreter des bayerischen Ministeriums für Landwirtschaft und Arbeit, Präsident Schäffer vom Reichsversicherungsamt, Direktor Tonn-Berlin vom Internationalen Arbeitsamt, ferner die Vertreter der Gewerkschaften von Holland, Frankreich, Belgien, Polen, Schweden, der Schweiz, der Tschechoslowakei und Ungarn, sowie Vertreter der befreundeten Verbände und nahestehenden Organisationen.

Die Rede des Reichsarbeitsministers

Dr. Stegerwald führt in seiner Ansprache u. a. aus, gegenwärtig stehe neben Staat und Wirtschaft auch die deutsche Sozialpolitik vor der größten Krise in ihrem Bestehen. Deutschland, so erklärte der Redner dann, sei gegenwärtig das größte Ausfuhrland Europas und neben Amerika das größte Ausfuhrland der Welt. Ein solches Land könne weder Wirtschaftsautarkie noch in einem unruhigen und unbefriedeten Europa sein Arbeitslosenproblem bewältigen.

Nachdem Dr. Stegerwald die Entwicklung der Arbeiterklasse dargestellt hatte, hob er hervor, daß die erste Aufgabe der nächsten Wochen und Monate darin bestehe, wie bei knapper Gold- und Devisenlage die Wirtschaft aufrechterhalten und ihr, wenn auch nur ein langsamer Auftrieb gegeben werden könne. Er sei, fuhr der Redner fort, der festen Ueberzeugung, daß das, was in den letzten Jahren von der deutschen Wirtschaft auf den verschiedensten Gebieten gefordert worden sei, von ihr gar nicht geleistet werden konnte. Die Siegerstaaten hätten versucht, die deutschen politischen Tributzahlungen zu kommerzialisieren, was sich nunmehr als unmöglich und undurchführbar herausgestellt habe. Durch den Krieg und seine Begleiterscheinungen seien den Deutschen zwischen 100—120 Milliarden vernichtet oder entzogen worden.

Arbeit der Sozialversicherung sei noch immer

das Schlichtungswesen

stark umstritten. Ein Verzicht auf die staatliche Schlichtung scheine, so erklärte der Redner, ausgeschlossen. Man benötige die staatliche Schlichtung nicht nur zur Verhütung vermeidbarer Arbeitskämpfe, sondern auch zur Stützung der kollektiven Vertragsverfassung. Ueber die zweckmäßige Gestalt des Schlichtungswesens könne diskutiert werden. Heute könne, so betonte Dr. Stegerwald, nur gesagt werden, daß eine gesetzliche Aenderung zurzeit nicht beabsichtigt sei, und wenn sie im Rahmen eines Gesamtprogramms ins Auge gefaßt werden sollte, werde dies keinesfalls geschehen, ohne daß die Frage mit den Gewerkschaften nochmals gründlich durchsprochen werde.

Gegenwärtig stehe es sehr ungünstig um

die gesetzliche Sozialversicherung.

Man müsse damit rechnen, daß sie im Jahre 1932 ohne die Arbeitslosenversicherung rund eine bis eineinviertel Milliarde Mark weniger Einnahmen haben werde als im Jahre 1929. Ob mit den seitherigen Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung und mit der jetzt geltenden Krisensteuer trotz größter Sparsamkeit die Arbeitslosen über den nächsten Winter hinübergebracht werden können, sei noch zweifelhaft. Wenn aber schon jetzt 20 Prozent des Grundlohns an Beiträgen zur Sozialversicherung und zur Krisensteuer erhoben würden, wenn die Finanzquellen des Reiches, der Länder und Gemeinden im Hinblick auf Deutschlands Gesamtlage fast alle bis auf den letzten Grund ausgeschöpft seien, wenn man um eine Deflations- oder Reflationspolitik mit allen ihren wirtschaftlichen und sozialpolitischen Folgen nicht herumkomme, dann ergeben sich die Sorgen des Arbeitsministers.

Zur Arbeitszeitfrage

betonte der Minister, daß er eine Aenderung auf der ganzen Linie nicht in Aussicht stellen könne, da diese Frage tief in den deutschen Wirtschafts- und Produktionsbau eingreife.

Der letzte große Fragenkreis, den der Minister erörterte, enthielt

das Arbeitslosenproblem.

Es sei schwer, über den zukünftigen Umfang der Arbeitslosigkeit in Deutschland Ziffern zu nennen. Man müsse damit rechnen, daß in den nächsten sieben Monaten Reich, Länder und Gemeinden an zwei Milliarden Reichsmark für die Arbeitslosen werden aufbringen müssen. Man werde u. a. prüfen müssen, inwieweit Arbeitszeitverkürzungen ohne starke Gefährdung der Ausfuhr durchgeführt werden können; inwieweit periodische Auswechslungen einzelner Belegschaftsmitglieder mit Arbeitslosen möglich seien, ob in den größeren Städten Volksküchen einzurichten seien und inwieweit eine „Natural-Verpflegung" zur Einführung gelangen könne.

Die Praxis, daß der letzte Verbraucher häufig doppelt soviel für Lebensmittel bezahle, als der Erzeuger erhalte, könne im nächsten Winter gegenüber den Arbeitslosen nicht durchgehalten werden. In Verbindung mit den Konsumvereinen und dem Einzelhandel würden die Städte Vorkehrungen treffen müssen, wonach für die Arbeitslosen die Gegenstände täglichen Bedarfs zu wesentlich verbilligten Preisen erhältlich seien.

Die deutschen Delegierten

Obere Reihe: Von links nach rechts: Reichsaußenminister Dr. Curtius; Dr. Haus, Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt; Dr. Demmers, der Sachverständige für die Kommissionsberatungen; Ministerialdirektor Posse, der Sonderdelegierte für die Ratstagung

Untere Reihe: Gesandter v. Moltke, Erlaßdelegierter; Graf Bernstorff, der deutsche Vertreter bei der Abrüstungskonferenz; Dr. Melchior, Sachverständiger; Gesandter v. Weizsäcker-Oslo Erlaßdelegierter

Im Genf beginnt am 1. September die 64. Ratstagung des Völkerbunds, an die sich die 12. Vollversammlung des Völkerbunds und die 65. Ratstagung anschließen.

Die Besprechungen in Genf

Der Angleichungsausschuß bei der Arbeit

Telegraphische Meldung

— Genf, 31. Aug.

Der vom Europakomitee eingesetzte Angleichungsausschuß, dessen Aufgabe es sein soll, die unter großen Geburtswehen entstandenen Vorschläge zur Behebung der europäischen Wirtschafts- und Finanzkrise miteinander in Einklang zu bringen, begann heute vormittag seine Tätigkeit. Reichsaußenminister Dr. Curtius wohnte der Sitzung bei. Für Briand erschien François Poncet, der mitteilte, daß der französische Außenminister erst in der nächsten Woche hier eintreffen und nur wenige Tage in Genf bleiben werde. Zum Vorsitzenden des Angleichungsausschusses wählte man den luxemburgischen Ministerpräsidenten Bech.

Die Sitzungen sollen vorläufig unter Ausschluß der Presse stattfinden. Poncet lehnte den Antrag des Vorsitzenden auf Oeffentlichkeit der Verhandlungen entschieden ab. Man kam keinen Schritt vorwärts.

Heute vormittag soll Litwinow über den wirtschaftlichen Nichtangriffspakt, den Rußland vorgeschlagen hat, einen Vortrag halten.

Dr. Curtius hatte nach der Sitzung eine Konferenz mit François Poncet über deutsch-französische Fragen. Die französisch-russisch-polnischen Verhandlungen über den Nichtangriffspakt sollen hier in ein neues Stadium treten. Wie ich erfahre, beginnen hier morgen Besprechungen zwischen Litwinow, Zaleski und dem französischen Diplomaten Massigli über diesen Gegenstand.

Die Vorarbeiten für die Wirtschaftssanierung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 31. Aug.

Die Beratungen über die Neuregelung der Banken werden Ende der Woche wieder aufgenommen werden. Bis dahin dürfte dem Sachverständigen-Ausschuß der von den zuständigen Ressorts, also dem Finanz- und dem Wirtschaftsministerium ausgearbeitete Referentenentwurf vorliegen, zu dem der Ausschuß dann Stellung zu nehmen hätte. Morgen tritt das wirtschaftspolitische Gremium des Kabinetts zusammen, um auf Grund der bisher geleisteten Vorarbeiten das Wirtschaftsprogramm in großen Umrissen soweit fertig zu stellen, daß es für die Prüfung durch das Gesamtkabinett reif ist.

Inzwischen sind die Länderregierungen bereits dabei, an Hand der ihnen vom Reichsfinanzministerium gegebenen Richtlinien die Sanierungsmaßnahmen für ihre Etats auszuarbeiten. Das preußische Staatsministerium wird wahrscheinlich schon in der morgigen Sitzung seine Entscheidungen treffen. Der von Preußen ausgehende Vorschlag eines verlangsamten Aufrückens der Beamten in die höheren Gehaltsstufen dürfte, wie wir erfahren, auch vom Reich übernommen werden.

Die Parteiführerempfänge werden in dieser Woche fortgesetzt werden. Für morgen haben sich die Sozialdemokraten in der Reichskanzlei angesagt, um hier ihre Forderungen auf Verlängerung der Juninotverordnung vorzutragen. Auch der volksparteiliche Führer Dingeldey wird in den nächsten Tagen wieder beim Kanzler vorsprechen und im Sinne der jüngsten vom Parteivorstand gefaßten Beschlüsse auf die beschleunigte Durchführung einer planmäßigen Wirtschaftssanierung dringen.

Im Zeichen Genfs

Am heutigen 31. August tritt in Genf der „Koordinations-Ausschuß" des Europäischen Studienkomitees des Völkerbundes zusammen. Diesem Ausschuß gehören die Außenminister der verschiedenen Staaten selbst an. Seinen Verhandlungen kommt daher eine besondere Bedeutung zu. Da das Europäische Studienkomitee vom Völkerbund eingesetzt ist und am 7. September die diesjährige Vollversammlung des Völkerbundes beginnt, müssen die Ausschüsse des Studienkomitees und dieses selbst das Ergebnis ihrer Beratungen in einem formulierten Bericht zusammenfassen. Neben dem Zwang zur Berichterstattung, der rein formal ist, steht der psychologische Zwang, zu etwas Positivem zu kommen, denn in dieser Zeit der Wirtschaftskrise, die die Weltordnung zu zerstören droht, würden die Völker wenig Verständnis dafür aufbringen, wenn ihre Minister sich mit dem Halten schöner Reden begnügen würden.

Es sind vor allem fünf Probleme, die der Studien-Ausschuß behandelt und aus denen er einen konstruktiven Plan zimmern will: Die Frage der Zollunion, die Frage gemeinschaftlicher Zollherabsetzungen, die Präferenzzollfrage, die Kartellfrage und die Vergebung großer öffentlicher Arbeiten mit internationaler Kredithilfe.

In der Präferenzzollfrage könnte der Studien-Ausschuß zu einem praktischen Ergebnis kommen und brauchte sich nicht auf theoretische Erörterungen zu beschränken. Seit der Maitagung des Völkerbundes ist der Präferenzzollgedanke verankert in drei Handelsverträgen, nämlich in den deutschen Verträgen mit Ungarn und Rumänien und in dem österreichischen Vertrag mit Jugoslawien. Präferenzzölle sollen den südost-europäischen Agrarstaaten für eine bestimmte Zeit und für bestimmte Getreidearten (Gerste und Mais) zur Behebung einer schweren akuten Wirtschaftsnot gewährt werden. Die Staaten, die Handelsverträge auf der Grundlage der Meistbegünstigung abgeschlossen haben, müssen von sich aus die Zulässigkeit der Präferenzzölle anerkennen. Hier liegt ein Prüfstein für den guten Willen der einzelnen Völker zu gegenseitiger Hilfe in Notzeiten und zu der so oft mit schönen Worten gepriesenen Zusammenarbeit. Seit dem September vorigen Jahres wird international von der Möglichkeit der Gewährung von Präferenzzöllen gesprochen, auf der Tagung des Studien-Ausschusses im Januar schien die Stimmung gegenüber den Präferenzzöllen allgemein sehr freundlich zu sein, während im Mai sich heftiger Widerstand erhob. Der Grundgedanke, den bedrängten südost-europäischen Staaten in einer augenblicklichen Notlage zuhilfe zu kommen, wurde vollkommen vermischt und man sprach nur von dem Präferenzzoll als solchem, mit dem Erfolg, daß die Vertreter der einen Staaten für sich solche Zölle auf industriellem Gebiete, die Vertreter anderer Staaten Präferenzzölle für die verschiedensten landwirtschaftlichen Produkte forderten, ohne daß sie auf eine so besondere Notlage verweisen konnten, wie sie in Südost-Europa tatsächlich besteht. In schwungvoller Rede forderte der Vertreter eines Landes für seine Heimat die Gewährung eines Präferenzzolles für — Korinthen! Nachdem nun drei ausgearbeitete Handelsverträge vorliegen, ist für die Beratungen über das Präferenzzollsystem ein fester Boden gegeben. Stimmt der europäische Studien-Ausschuß den Verträgen zu, dann wäre mit Sicherheit damit zu rechnen, daß die Regierungen die Verträge mit der Meistbegünstigungsklausel zu laufen haben, die vereinbarten Präferenzzölle als Ausnahme von der Meistbegünstigung anerkennen.

Diese Zustimmung wäre dann nicht nur von den europäischen, sondern auch von den außereuropäischen Staaten zu erwarten. Die europäische Wirtschaftskrise hat ja zum Teil Ursachen rein europäischen Ursprungs. Die Friedensverträge von Versailles, St. Germain, Trianon und Neuilly haben Europa staatlich und wirtschaftlich balkanisiert. Alte Wirtschaftsgebiete sind zerrissen und durch Zollschranken getrennt worden. Jeder der kleinen neuen Staaten ist von dem Ehrgeiz geplagt, in seinem Land möglichst alles allein herzustellen. Eine Durchsicht der industriellen Kampfzölle, die in Europa erhoben werden, zeigt, daß der Kampf sich fast ausschließlich gegen andere europäische Länder richtet.

Wie Deutschland auf dem Wege des Präferenzzollgedankens mit praktischer Tat vorausgegangen

ih, so hat es auch mit Oesterreich zusammen durch das Wiener Protokoll über eine deutsch-österreichische Zollunion den Weg der wirtschaftlichen Verständigung durch Niederlegung von Zollmauern gewiesen. Durch die politisch zugespitzten Verhandlungen des Völkerbundsrates ist die Zollunionfrage auf ein ganz falsches Geleise geschoben worden. Es ging plötzlich nicht mehr darum, ob Deutschland von einer Zollunion mit Oesterreich wirtschaftlichen Nutzen haben und ob Oesterreich durch die Zollunion wirtschaftlich am Leben gehalten werden könne, sondern ob Deutschland und Oesterreich das Recht hätten, eine Zollunion abzuschließen. Der Haager Schiedsgerichtshof wird nun entscheiden, wie die Rechtslage aufzufassen ist. Wenn das Urteil, wie wir erwarten, für Deutschland und Oesterreich günstig ausfällt, dann wird niemand mehr, die Frage aufwerfen können, ob Deutschland mit Oesterreich eine Zollunion abschließen „darf" oder nicht, sondern es wird dann nur noch die wirtschaftspolitische Zweckmäßigkeit zur Debatte stehen. Den Anfang an hat Deutschland in Uebereinstimmung mit Oesterreich darauf hingewiesen, daß die Zollunion kein Selbstzweck sei, daß vielmehr beide Staaten bereit wären, andere Länder in die Union mit einzubeziehen. Wenn jetzt ein für Deutschland günstiges Ergebnis im Haag erzielt wird, ist es Sache der andern Ländern, Deutschland und Oesterreich eine konstruktive Lösung vorzuschlagen, die besser ist, als es die Zollunion wäre und die Alle zufriedenstellt. Im Mai war von einer solchen konstruktiven Lösung nichts zu merken. Wohl legte Frankreich einen großen Wirtschaftsplan vor, aber alle Einzelheiten dieses Planes wurden bald von dieser, bald von jener Seite mit großer Entschiedenheit zum Teil mit Leidenschaft bekämpft.

Kredithilfe für Oesterreich?

Drahtung uns. eigenen Vertreters

= Genf, 31. Aug.

Wie ich von leitender österreichischer Seite erfahre, stehen die Aussichten für die Aufbringung einer Anleihe für Oesterreich sehr ungünstig. Es wird mir mitgeteilt, daß der internationale Anleihemarkt für eine Oesterreich zu gewährende Finanzhilfe derzeit nicht gewonnen werden könne. Inzwischen sucht die hiesige österreichische Delegation mit den hier anwesenden französischen Finanzsachverständigen in direkte Verhandlungen einzutreten.

Der Bericht des Haager Hofes über die Zollunionfrage wird ein Gutachten der Mehrheit und der Minderheit der Richter enthalten (!)

Dr. Schober bemüht sich auf Grund des aus dem Haag zu erwartenden Berichtes, eine Verhandlung über den Abschluß regionaler Zollabkommen in die Wege zu leiten. Auch hierüber verhandelt er mit den Franzosen und den Tschechen. An deutscher Stelle ist man über den Stand dieser Vorbesprechungen informiert.

Gesandter a. D. Dr. Richard Meyer,
der bisherige stellv. Leiter der Abteilung des Auswärtigen Amts, ist unter Beförderung zum Ministerialdirektor jetzt zum Leiter der Abteilung ernannt worden.

200-300000 Tote in China

Durch die katastrophalen Ueberschwemmungen des Jangtse

Telegraphische Meldung

London, 31. Aug.

Reuter meldet aus Hankau, daß der Jangtse in der Provinz Kiangsu den größten Teil der chinesischen Baumwollkulturen überflutet hat. Die Regierung entsandte Flugzeuge in die Ueberschwemmungsgebiete, die feststellten, daß rund 3600 Quadratmeilen Land unter Wasser stehen.

Das heimgesuchte Gebiet hat die ungefähre Form eines Dreiecks, dessen Basis im Norden des Jangtse-Fluß in einer Länge von 120 Meilen bildet, die beiden Schenkel sind 32 und 34 Meilen lang. Der Katastrophe sind lediglich die am großen Kanal gelegenen Städte, die mit Dämmen geschützt sind, entgangen.

Die offiziellen chinesischen Schätzungen geben die Zahl der Toten bereits mit zwei- bis dreihunderttausend an.

Englands indische Sorgen

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ **London**, 31. Aug.

Die Indienkonferenz rückt jetzt so nahe, daß trotz der dringenden inneren Probleme die große indische Frage wieder Aufmerksamkeit erzwingt. Die Blätter sind heute voll von Berichten über Gandhis Abreise aus Bombay. In London ist man außerordentlich gespannt auf die Ankunft des indischen Heiligen und Politikers, der bei der Round-Table-Konferenz vermutlich eine überaus wichtige Rolle spielen wird. Die Dringlichkeit, mit der die britisch-indische Regierung wochenlang, ja eigentlich monatelang, diese Reise Gandhis herbeizuführen versucht hat, ist in England nicht überall beifällig aufgenommen worden. Die wiederholten Zugeständnisse der Regierung und des Vizekönigs, bei denen Gandhi immer wieder das bessere Teil erwählen konnte, haben den Eindruck geschaffen, daß Englands Regierung vor der indischen nationalen Bewegung allzu leicht kapituliert hat.

Dieser Eindruck ist jedoch nicht berechtigt. Sowohl auf seiten der englischen Regierung sowie auf seiten des indischen Nationalkongresses besteht alle Entschlossenheit, den Kampf weiterzuführen und zur Entscheidung zu bringen. Der Kongreß hat nur mit Mühe und Not im letzten Augenblick Gandhi die Erlaubnis erteilt, nach London zu fahren und an der Konferenz teilzunehmen.

In einer Unterredung mit Gandhis erstem Stellvertreter, dem früheren Präsidenten des indischen Parlaments, Patel, hörte ich einiges über

die Ansichten, mit denen führende Kongreßleute in die Verhandlungen der Round-Table-Konferenz eintreten.

Man brauche sich gar keine Illusionen darüber zu machen, erklärte Patel, daß wir zu Zugeständnissen bereit seien. Der Form nach werden wir uns natürlich jeder vernünftigen Regelung anschließen, die den verschiedenen Interessen Indiens gerecht wird. Aber in den Hauptpunkten, nämlich der Kontrolle der Finanzen, des Heeres und der Zollpolitik, lassen wir absolut nichts mit uns reden. Wenn man uns nicht die tatsächliche Kontrolle über diese Gebiete gibt, dann wird die Boykottbewegung und der passive Widerstand in verschärfter Form wieder aufleben. Patel sagte weiter, er sei sich darüber klar, daß eine solche Volksbewegung, wenn sie einmal eingestellt ist, nicht leicht wieder aufzunehmen sei. Gegenwärtig werde aber in Indien mit größter Energie daran gearbeitet, die amtlichen Organisationen des Nationalkongresses aufzubauen und zu befestigen. Die Bewegung sei jetzt so gut organisiert wie noch nie. Man dürfe aus der Verhandlungsbereitschaft der nationalen Kreise nicht schließen, daß sie ihren Frieden mit England gemacht hätten. Es sei nur wenig Hoffnung auf eine Einigung vorhanden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde noch im Winter eine neue Bewegung des passiven Widerstandes in Indien begonnen werden.

Die Ausführungen Patels in dem Augenblick, wo Gandhi zum Verhandeln bereit erscheint, sind eine zeitgemäße Warnung vor allzu starker Ueberschätzung der Londoner Verhandlungen. Die englischen Schwierigkeiten in Indien sind im Augenblick etwas geringer, als sie vor einigen Monaten waren. Aber wenn nicht die Londoner Konferenz zu ganz unerwarteten Konzessionen an den indischen Nationalismus führt, ist ein sicherer Friede für Indien noch lange nicht in Sicht.

Großer geschäftlicher Erfolg der Berliner Funkausstellung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 31. Aug.

Die Funkausstellung am Kaiserdam ist, wie die „Montags-Post" mitteilt, während ihrer zehntägigen Dauer von einer Viertelmillion Menschen besucht worden und hat damit trotz der schlechten Zeit alle ähnlichen vorangegangenen Veranstaltungen geschlagen. Das lebhafte Interesse des Publikums soll auch im Umsatz zum Ausdruck gekommen sein, so daß die Aussteller recht befriedigende Ergebnisse verzeichnen konnten. Auch hier sind die Ziffern des Vorjahres überschritten worden und zwar ebenso sehr beim Export wie beim Inlandsgeschäft. Aus Frankreich, England, Holland, Belgien, Skandinavien, der Schweiz, Oesterreich und der Tschechoslowakei sind nach der gleichen Quelle zahlreiche Bestellungen eingelaufen. Die beteiligte Industrie soll für längere Zeit mit Aufträgen versehen sein.

Autobusunglück in Mähren

— **Olmütz**, 31. Aug. Die Staatsbahndirektion in Olmütz teilt mit, daß Samstag ein Autobus in der Nähe von Jauchitz in Mähren von einem Abhang abstürzte, wobei zwei Reisende schwer und 19 leicht verletzt wurden.

Badische Politik

Die Finanzsanierung

Das badische Staatsministerium ist am vergangenen Freitag zu einer Sitzung zusammengetreten, um über die weiteren Maßnahmen auf finanzpolitischem Gebiete zu beraten. Diese Maßnahmen dürften in engem Zusammenhang mit den Vorschlägen des Gutachtens der badischen Sparkommission stehen. Zu abschließenden Beschlüssen ist das Staatsministerium jedoch im Hinblick auf den beträchtlichen Umfang des ganzen Fragenkomplexes noch nicht gekommen. Ob dies sogar schon im Laufe dieser Woche der Fall sein wird, steht noch dahin, obgleich auch in den nächsten Tagen weitere Kabinettskonferenzen abgehalten werden sollen. Man dürfte sich zunächst in der vergangenen Woche über die Rechtslage orientiert haben, die durch die Notverordnung der Reichsregierung entstanden ist und die auch im Zusammenhang mit der badischen Notverordnung gebracht werden muß.

In parlamentarischen Kreisen ist man im übrigen vielfach der Auffassung, daß die zahlreichen Proteste gegen das badische Spargutachten durch die Notverordnung des Reiches hinfällig werden. Dies dürfte in erster Linie auf die Haltung der Städte und Kommunen einwirken, die beim Staatsgerichtshof die Aufhebung der badischen Notverordnung beantragt haben.

Familientragödien in München

Vier Tote

Telegraphische Meldung

— **München**, 31. Aug.

Zwei Familientragödien ereigneten sich am Sonntag abend in München. In beiden Fällen dürften wirtschaftliche Sorgen den Grund zur Tat gegeben haben. Durch Gas vergiftet tot aufgefunden wurden am Sonntag abend in einem Hause in der Westendstraße ein 27 Jahre alter Buchdruckereibesitzer, der sich erst vor einigen Jahren selbständig gemacht hatte, und seine 26jährige Ehefrau. Das Ehepaar hatte in der Küche den Gashahn aufgedreht und das Gas mit einem Rohr ins Schlafzimmer geleitet.

Die zweite Tragödie spielte sich in der Mendelstraße ab. Nach 30jähriger Ehe setzten hier ein 60 Jahre alter Papierfabrikant und seine gleichaltrige Frau ihrem Leben ein Ende. Der Mann hatte, wie man annimmt, im Einverständnis mit seiner Frau diese durch einen Schuß ins Herz getötet und sich dann selbst einen Schuß in die Herzgegend gegeben. Die Polizei, die von der im gleichen Hause wohnenden 22 Jahre alten Tochter des Fabrikanten verständigt worden war, konnte nur noch den Tod des Paares feststellen.

Letzte Meldungen

„Graf Zeppelin" hat die Kanarischen Inseln passiert

— **An Bord des „Graf Zeppelin"**, 31. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat um Mitternacht die Kanarischen Inseln passiert. Um 6 Uhr morgens befand sich das Luftschiff auf 18 Grad 24 Minuten westlicher Länge quer ab von Alto de Ora. Das Luftschiff fährt bei frischer Morgenbriise mit 145 Kilometer Stundengeschwindigkeit.

Tarifkündigung in der sächsischen Textilindustrie

— **Chemnitz**, 31. Aug. Der Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie hat die Lohntarife für gewerbliche Arbeiter zum 31. Oktober 1931 gekündigt.

Mord in Atlantic-City

— **Newyork**, 31. Aug. Ein in Philadelphia sehr bekannter Alkoholschmuggler, Michael Dalfie, wurde in einem Hotel des bekannten Seebades Atlantic-City von drei jungen Leuten durch Revolverschüsse ermordet. Die Polizei glaubt, daß die Täter im Auftrag von Newyorker Schmugglern handelten, in deren „Interessensphäre" der Ermordete eingegriffen hatte.

Alter Steine Gewalt

Von **Ludwig Bäte**

Wenn du auf dem Marktplatz in Rothenburg stehst, erlebst du seltsame Dinge. Du siehst eine herrlich ausgebreitete Stadt, bis in die letzte Ecke köstlich erhalten. Gassen, die sich nicht genug tun können in immer neuen Verschlingungen und Durchblicken. Du hörst den Türmer seinen Choral blasen, und ein Duft von den Rebenhängen des Taubertales feuchtet die Luft.

Dann schlägt wohl die Uhr an, der Bürgermeister Nusch reitet in dem volkstümlich-heiteren Spielwerk an einem benachbarten Giebel mit ungeheuerlichem Trunk die Stadt vor Tilly, dessen Grausamkeit in Erstaunen und fröhliches Lachen übergeht, und du wunderst dich, daß hier die Zeit nicht rasten will.

Du lächelst denn wohl über den romantischen Einschlag in deinem Blut, der dir selbst unerklärlich ist, du greifst nach der letzten Zeitung und blätterst im Kursbuch. Aber der Traum kommt wieder, indessen die Bahn sich ihren Weg zwischen grünen Weinbergen und flatternden Hopfengärten sucht und herrliche Riemenschneider-Altäre von Detwand und Creglingen her ihre Zauberringe werfen.

Das Fränkisch der mitreisenden Bauernweiber, Händler, Fuhrknechte, Brauer, Fischer und Mainflößer steckt dich an. Du versuchst zu radebrechen, lachst über dein Ungeschick und kommst nur enger in die Verstrickung hinein. Du entrinnst diesen Tagen nicht mehr, denn ein Letztes, ganz Heiliges gewann Gewalt über dich. Du schautest tief in deines Volkes verborgenste Zelle hinein, du brachtest sie auf, wie man einen Schrank voll alter Raritäten öffnet, unzeitig, gelangweilt und voll Widerstrebens gegen spitzel Moder und Schatt. Bis dann alles plötzlich zu reden beginnt und Verschiedenes seine Fäden knüpft.

Gewiß ist das Deutschland, das Rechen gräbt und sich in Laboratorien einschließt, das Felder von Eisen reißt und Flugzeugmotore durch den Himmel knattern läßt. Aber der tiefe, dunkle Unterstrom läuft mit und taucht zwischen grauen Erlen und silbernen Weiden. Und er reicht und tiefer ein, und eines Tages wird das alles, was heute so fremd zwischen Burg, romanischem Portal und primitivgoldener Wiese steht, Seele. Die Maschinen klopfen wie einst das Mühlgeräusche, die Schlote steigen wie gestählte Hellebarden, der Bergmann aber, der zu Eisen und Kohle vorstößt, sieht wieder den Geist der Berge.

Dann jedoch schlicht sich das Gegenwärtige über dem Gewesenen, und die Frühende Stunde klingt. Denn das Ferne ward mit dem Nahen eins, und alles Neue wird erst groß und tragend, wenn es mit dem Vergangenen verschmilzt. Unablässig weht der Wind über die braunen Dächer, verborgene Orgeln schallen, hohe Leuchter zünden sich vor geschnitzten Heiligenwänden an und harren ihrer Stunde.

Die Fremden aber gehen vorbei. Doch läßt sie eine Unruhe nicht los: daß dieses Volk einmal die Welt gewinnen wird, weil der Geist Gottes sichtbar über ihm ist.

---

* **Aus der Geschichte des Fingerhutes.** Der Fingerhut ist das Sinnbild des stillen Hausfrauenfleißes. Wenn er erfunden und zum ersten Mal angewandt wurde, ist unbekannt geblieben. Gleichwohl darf man annehmen, daß die Geschichte des Fingerhutes bis ins frühe Mittelalter zurückzuführen ist. Kein Geringerer als Walther von der Vogelweide hat zuerst das Lob des Fingerhutes gesungen, den er als das Symbol des häuslichen Fleißes preist. Die botanische und medizinische Wissenschaft kennt den Namen Fingerhut (Digitalis) schon seit 700 Jahren, ein Beweis dafür, daß ein Fingerhut als Hilfsmittel beim Nähen schon damals in Deutschland sehr verbreitet gewesen war. Fingerhüte von besonderem Werte, gefertigt aus edlen Metallen, reich verziert, wie sie auch heute noch als Luxusartikel verwendet werden, sind schon in früheren Jahrhunderten zu finden. Das Germanische Museum in Nürnberg besitzt mehrere eigenartige Fingerhüte aus dem Mittelalter, welche an die Zeit erinnern, wo die „Fingerhüter", das waren die Fingerhutverfertiger, in der alten Pegnitzstadt seit 1354 eine eigene Zunft bildeten. U. a. ist ein Fingerhut in Gestalt eines Weinbechers erhalten, der auf dem Deckel die Figur eines mit Schere und Nadel ausgerüsteten Ritters trägt, und 1500 der Nürnberger Schneiderzunft zum Geschenk gemacht wurde.

Chicago auf dem Wurstmarkt

Eine pfälzische Sendestunde

Heinz Bröker, Ludwigshafen, der Autor des lustigen Hörspiels „Chicago auf dem Wurstmarkt", das am Samstag von den Bayerischen Sendern zur Aufführung gebracht wurde, hat nicht nur ein unterhaltendes Hörspiel geschaffen, sondern zugleich eine originelle Werbung für den Dürkheimer Wurstmarkt damit verbunden. Die Gestaltung der Vorgänge, die Erlebnisse einer Amerikaner-Familie auf dem Wurstmarkt, das Eingreifen und die Anteilnahme eines Pfälzer Ehepaars waren so echt, daß man fast annehmen mußte, eine wirkliche Reportage zu hören.

Die Geräuschkulissen wirkten ebenso naturgetreu, wie die Stimmung, die zum Schluß des Hörspiels sich ausbreitete. Unfehlbar am originellsten waren aber der Schorsch und die Bawelt, die in Sprache und Ausdrucksweise den richtigen Typ der Pfälzer Wurstmarktbesucher verkörperten.

Wertvoll waren die Einführungsworte — unterlegt mit der Weise des Pfälzer Liedes — auf denen Nichtkenner des Wurstmarktes entnehmen konnten, daß der Wurstmarkt eigentlich ein Durstmarkt ist. Hoffentlich gehen die Ausführungen des Autors, der den Wurstmarkt als ein Atemholen für neuen schweren Kampf mit den Sorgen des Alltags bezeichnete, auch dieses Jahr in Erfüllung!

⊙ **Wer hat die Schreibmaschine erfunden?** Unser römischer Vertreter schreibt uns: An einem Hause in Novara ist dieser Tage eine Gedenktafel angebracht worden, die die Inschrift trägt: „Dem Historiker Giuseppe Ravizza, dem Erfinder der Schreibmaschine". Der Text dieser Tafel straft die allgemeine Annahme Lügen, daß der Amerikaner Sholes der Erfinder der Schreibmaschine sei. In Novara ist man nämlich der Meinung, und offenbar nicht mit Unrecht, daß die Schreibmaschine von einem Italiener erfunden worden ist. Und zwar von Giuseppe Ravizza, der am 10. März 1811 in Novara geboren wurde. Ravizza wollte ursprünglich Mechaniker werden; aber dieser Beruf, der heute in hohen Ehren steht, schien seinem Vater nicht erfolgversprechend und war es wohl auch in den damaligen Zeiten nicht. So studierte er Geschichte und Jurisprudenz, zwei Wissenschaften, die er niemals geliebt hat und die ihn sein ganzes Leben hindurch nur recht kümmerlich ernährt haben. Mit zwanzig Jahren kam er zuerst auf den Gedanken, eine Maschine zu bauen, mit der man schreiben könne. 1855, nach über 20jähriger Arbeit, ließ er sich sein „schreibendes Klavier" patentieren. Fünf Jahre später bekamen er einen Patentzusatz, denn er hatte inzwischen das Prinzip der sichtbaren Schrift entdeckt. Später führte er seine Maschine auch auf den Weltausstellungen von London und Paris vor und hatte schon Hoffnung, endlich mit seiner Erfindung Erfolg zu haben, als die ersten aus Amerika eintreffenden Schreibmaschinen seiner Maschine den Weg versperrten. Im Jahre 1867 nämlich hatte Remington das Patent Sholes erworben und brachte es mit Hilfe einer weitverzweigten, kaufmännischen Organisation auf den Markt. Dadurch wurden Ravizzas Hoffnungen vollkommen vernichtet. Er ist 1885 in großer Armut zu Livorno gestorben.

⊙ **Eine neue Verdi-Bearbeitung.** In der Bearbeitung von Franz H. Bauer wird jetzt am Stadttheater in Augsburg ein musikalisches Frühwerk Verdis, das seine Uraufführung 1839 in Rom erlebte, herausgebracht werden. Die Musik wird als Begleitung der Tragödie „Schlacht von Legnano" von S. Cammarano unter dem Intendanten Erich Pabst zur Aufführung gelangen.

Ermäßigte Eintrittspreise im Nationaltheater

Der Stadtrat hat auf Vorschlag des Theaterausschusses eine Senkung aller Eintrittspreise um zehn bis zwölf vom Hundert mit sofortiger Wirkung beschlossen, um angesichts der wirtschaftlichen Notlage den Theaterbesuch zu erleichtern.

Diese Preissenkung wirkt sich auch auf die überhöhten Preise der Platzmieten im gleichen Verhältnis aus. Da die Spielzeit am 5. September beginnt, empfiehlt sich der sofortige Abschluß der Miet-

MARCHIVUM

37. Deutscher Weinbau-Kongreß

Die Tagung wendet sich mit einem Aufruf an das deutsche Volk: Helft den Winzern! Trinkt deutschen Wein!

Der 37. Deutsche Weinbau-Kongreß, der in den Tagen vom 29. August bis 2. September in Bingen abgehalten. In Anbetracht der schweren Wirtschaftslage Deutschlands und insbesondere des deutschen Weinbaues ist auf größere festliche Veranstaltungen anläßlich der Eröffnung des Kongresses verzichtet worden. Zur Eröffnung waren Begrüßungstelegramme des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und des Reichsernährungsministers, der hessischen Gesamtregierung, des preußischen Landwirtschaftsministers und des badischen Staatspräsidenten eingegangen.

Die Weinbau-Ausstellung

Eine schlichte Ansprache des Bürgermeisters von Bingen an die zahlreichen Teilnehmer des Kongresses bildete am Samstag die Eröffnung des Kongresses und damit der Weinbau-Ausstellung. Unter fachmännischer Führung unternahmen die Kongreßteilnehmer einen Rundgang durch die Ausstellung. Nach dem Urteil aller Fachleute ist die Binger Weinbauausstellung die beste seit vielen Jahren. Sie ist doppelt so stark beschickt wie die vorjährige in Trier. Die Ausstellung bietet einen kompletten Ueberblick über alle Gebiete, die der Weinbau berühren. Bereits am ersten Tag war der Besuch außerordentlich stark. Ganz Bingen hat sich in ein Weindorf verwandelt. Es gibt kein Haus ohne Fahnen, ohne Guirlanden. Der Weinbau-Kongreß dürfte noch niemals in einem Orte getagt haben, der sich so vollständig in den Dienst der Tagung und einer freundlichen Beherbergung seiner Gäste gestellt hat.

Das neue Präsidium

Sitzung des Gesamtausschusses

Im Anschluß an den Rundgang durch die Ausstellung hielt der Gesamtausschuß des Deutschen Weinbau-Verbandes seine erste Sitzung ab. Zu Beginn legte der langjährige Vorsitzende des Deutschen Weinbau-Verbandes, Müller-Karlsruhe, sein Amt nieder. An seiner Stelle wurde Freiherr von Schorlemer-Lieser zum 1. Vorsitzenden gewählt. Damit dürfte eine Verlegung des Sitzes des Deutschen Weinbau-Verbandes notwendig geworden sein, da der Wohnsitz des neuen Vorsitzenden außerhalb der zentralen Verkehrspunkte liegt. Als Städte des neuen Sitzes des Verbandes kommen Mainz oder Bingen in Frage. Als Tagungsort für den nächstjährigen deutschen Weinbaukongreß wurde Würzburg bestimmt.

Hierauf ergriff Generalsekretär Fahrenschon das Wort zur Erstattung des Rechenschaftsberichts. Dieser klang aus in folgenden Forderungen, die der deutsche Weinbau an Reichs- und Landesregierungen richtet:

1. Verstärkung des Zollschutzes gegenüber ausländischen Weinen.
2. Höhere Besteuerung des hochprozentigen Getränks.
3. Die Sorge um die Finanzierungsmöglichkeit der Ernte 1931.
4. Die Niederschlagung der Winzerkredite.
5. Senkung der Reichsbahn-Frachtkarife für Wein und Weinmaische.

Zum Schluß der ersten Hauptausschußsitzung wurde nach einer längeren Aussprache folgende

Entschließung

einstimmig angenommen:

„Auf Grund eingehender Beratungen über die wirtschaftliche Lage des deutschen Weinbaues, die gelegentlich des 37. Deutschen Weinbau-Kongresses unter Anwesenheit von zahlreichen Vertretern aus allen Weinbaugebieten stattfanden, fühlt sich der Deutsche Weinbau-Verband verpflichtet, das Augenmerk der Reichsregierung und der ganzen deutschen Oeffentlichkeit auf die erschütternde Wirtschaftslage des deutschen Weinbaues, die in der ganzen Vergangenheit seinen Vergleich findet, hinzulenken.

Der Weinbau, der nie auf Rosen gebettet war, warf in der Vorkriegszeit bei fürsorglicher Arbeit wenigstens eine — wenn auch bescheidene — Rente ab. Die Nachkriegszeit hat mit dem Ablauf der Inflation und der ihm aufgenommenen Handelsvertragspolitik, die unter Nichtachtung der notwendigen Interessen des Winzerstandes verfolgt wurde, eine Schuldenwirtschaft in weite Teile unseres Weinbaugebietes gebracht. Die Zinsen dieser Schulden bei ihrer unerträglichen Höhe lassen bis heute keine geregelten Verhältnisse in dem Winzerbetrieb mehr aufkommen. Der Weinbau, dessen Rentabilität an und für sich schon gefährdet war, hat durch die in den verflossenen Jahren gewährten Winzerkredite vorübergehend eine Erleichterung, in Wirklichkeit aber eine Verschärfung seiner Lage herbeiführen müssen. Heute treten den Winzern bei einem hohen Schuldenstand und bei herabgemachtenen Herstellungskosten infolge der vorhandenen großen Armut Absatzverhältnisse mit so heruntergekommenen Preisen entgegen, wie sie die Vergangenheit niemals gekannt hat. Der Erlös des Weinverkaufs deckt bei weitem nicht mehr die Gestehungskosten. Dabei liegen in den einzelnen Weinbaugebieten gegen jede frühere Gewohnheit Weine der letzten Ernte noch völlig unverkauft in den Kellern.

In der Not des Absatzmangels tritt erschwerend und verschärfend die Besorgnis, ob und wie die neue Ernte unterzubringen ist. Der Weinhandel, der in früheren Zeiten stets gewohnt war, sofort im Herbst eine größere Menge der neuen Ernte aufzunehmen, erklärt sich überwiegend wegen völliger Kapitalverknappung außerstande, das auch in diesem Jahre zu tun. Bei dieser Lage und bei den bereits vorhandenen unerträglichen Zuständen der Preise ist der Weinbau und Weinhandel gleichzeitig vernichtend ein neuer Preisrückgang im Zeitraum des Eintreffens der neuen Ernte unvermeidlich, wenn nicht rechtzeitig, und zwar sofort, regierungsseitig Maßnahmen getroffen werden, die einmal ein zu reichliches Angebot von Trauben und Most im Herbst verhindern, andererseits aber den Weinhandel in die Lage versetzen, Käufe in dem sonst üblichen Umfange zu tätigen. Der Deutsche Weinbau-Verband stellt daher in aller Dringlichkeit unter verantwortlichem Hinweis auf den ungeheuren Ernst des Augenblicks folgende Anträge:

1. Einwirkung auf die Kreditinstitute auf Schonung des Weinbaues bei der Zinsberechnung und Einziehung fälliger Kredite, damit der Druck auf die Weinvorräte, welcher schon jetzt ein nicht zu verantwortendes Absinken der Preise herbeiführt, abgewendet wird.
2. Bereitstellung von Mitteln zur Senkung der Zinssätze für die Kredite, die Weinbau und Weinhandel zum Eingreifen in das Herbstgeschäft in der üblichen Weise benötigen, insbesondere auch die Winzergenossenschaften in die Lage versetzen, wie seither die Weine zum Teil im Herbst am Markte fernzuhalten.
3. Aufhebung der Zuckersteuer für den zur Verbesserung des Weines benötigten Zucker.

Diese Maßnahmen sind sofort, und zwar noch im Laufe des Monats September, zu ergreifen. Für die Zukunft sind darüber hinaus aber noch zur Einleitung einer dauernden Besserung folgende Aktionen notwendig:

1. Die Förderung einer planmäßigen Absatzgestaltung, welche die wichtigste Grundlage einer Wiedergesundung darstellt.
2. Einleitung einer Entschuldung für die noch gesundungsfähigen Weinbaubetriebe und dabei endgültige und vollständige Niederschlagung der Weinkredite.
3. Senkung der Fracht- und Rollgeldsätze für Wein, insbesondere auch Senkung des Stückgutarifs für den kleinen Versand.
4. Ablauf der Gemeindegetränkesteuer für Wein zum frühestmöglichen Termin zum 31. 8. 1932.

Nur wenn die vorstehenden Forderungen grundlegender Art erfüllt sind, ist die Grundlage geschaffen, auch Selbsthilfemaßnahmen beim Weinbau in Angriff zu nehmen, deren Bedeutung gerade im Augenblick der deutsche Weinbau voll würdigt."

Sitzung des Reichsausschusses für Reblausbekämpfung

Die alljährlich übliche Sitzung des Reichsausschusses für Reblausbekämpfung wurde vom 1. Vorsitzenden dieses Ausschusses, Graf Matuschka-Greifenklau, eröffnet. Als Gäste waren anwesend die Vertreter der Regierungen aller weinbautreibenden deutschen Länder, der Vertreter der Reichsregierung, die Vertreter der Weinbauverbände von Oesterreich, Luxemburg und Jugoslavien, der Vorsitzende des Internationalen Weinbau-Amtes in Paris, Douarche u. a. Graf Matuschka-Greifenklau ging insbesondere auf die Hybridenfrage ein. Er betonte, daß der Deutsche Weinbau-Verband nach reiflicher Ueberlegung darauf bestehen müsse, daß der Anbau von Hybriden strengstens untersagt und ein Vergehen gegen dieses Verbot strengstens bestraft werden müsse. Der Verband sehe mit wachsender Sorge, wie sich die Reblaus von Jahr zu Jahr mehr ausbreite und die Gebiete, die von der Reblaus befallen werden, außerordentlich zunehmen. Infolge der wachsenden Verseuchung des deutschen Weinbaugebiets durch die Reblaus sei in letzter Zeit wiederholt die Forderung erhoben worden, daß die radikale Handhabung des Reblausgesetzes gemildert werden müsse. Dennoch müsse man auf der strengen Durchführung des Reblausgesetzes bestehen. Diese Ansichten teilten auch alle Kapazitäten auf dem Gebiete des Weinbaues.

Hierauf berichteten die Vertreter der einzelnen Weinbaudistrikte (Pfalz, Württemberg, Baden, Hessen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz und Franken) über den Grad der Reblausverseuchung in ihren Weinbaugebieten. Im Anschluß an eine kurze Aussprache wurde gegen die Stimmen der Vertreter des Rheingaues eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: daß der Weinbauverband an seiner Ansicht über die Reblausbekämpfung festhält. Die Behörden werden gebeten, die bisherige Reblausbekämpfung unter allen Umständen weiterzuführen, die erforderlichen Mittel hierfür bereitzustellen und außerdem für eine ausreichende Bereitstellung von Pfropfreben zu sorgen.

Ein Begrüßungsabend der Stadt Bingen in der Festhalle, an dem sämtliche Teilnehmer und Gäste des Kongresses teilnahmen bot neben musikalischen Veranstaltungen u. a. humoristische Darbietungen, in denen der Wein, der Weinbau und das Weingesetz glossiert wurden.

Oeffentliche Kongreß-Sitzung

Am Sonntag vormittag fand im starkbesuchten großen Saal der Festhalle die öffentliche Kongreßsitzung statt. Zum ersten Male präsidierte der neugewählte Vorsitzende, Graf Schorlemer, der der Binger Stadtverwaltung seinen Dank für die gastfreundliche Aufnahme zum Ausdruck brachte. In seiner Ansprache sagte er u. a., die Not der Zeit erfordere einen festen Zusammenschluß innerhalb des Winzerstandes. Die dringende Aufgabe des Augenblicks sei, einen unreparierbaren Zusammenbruch des deutschen Weinbaues angesichts der katastrophalen Lage auf dem Weinmarkt zu vermeiden. Die diesjährige Ernte dürfe unter keinen Umständen zu Schleuderpreisen auf den Markt geworfen werden, da sonst eine unheilvolle Rückwirkung auf die ohnehin niedrige Berechnung der noch überreichlich lagernden alten Jahrgänge eintreten müßte. Die ganze Aufmerksamkeit und Energie der Weinbautreibenden, der Regierungen und Behörden müsse sich auf die Finanzierung der bevorstehenden Ernte richten.

Minister Korell-Darmstadt begrüßte namens der hessischen Gesamtregierung, der Reichsregierung, der Länderregierungen, der Behördenvertreter und der gastgebenden Stadt in einer Ansprache die Versammlung. Er sollte zunächst der energischen und zielklaren Haltung der Reichsregierung, zu der die Winzer volles Vertrauen haben könnten, seine Anerkennung und bat die Kongreßteilnehmer, die engste Fühlung mit der Reichsregierung zu suchen und zu erhalten, da nur so die katastrophale Lage und die drohende Entwicklung im bevorstehenden Herbst überwunden werden könnten. Die Länder aus sich heraus seien nicht finanzkräftig genug, das Verschleudern der neuen Ernte durch eine Erntefinanzierung zu verhindern. Nur ein Beispringen des Reiches vermöge eine völlige Preiskatastrophe, die für den Oktober drohe, zu verhindern. Minister Korell unterstrich die am Vortage gefaßte Entschließung, indem er sagte, daß die finanzielle Hilfe des Reiches schon im September kommen müsse und die endgültige und restlose Niederschlagung der Winzerkredite, die den Winzer bedrückten und die Länder belasteten, erfolgen müsse.

Ein Vertreter des Weinhandels betonte die Schicksalsgemeinschaft zwischen Weinbau und Weinhandel und die sich daraus ergebende engste Zusammenarbeit. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden des Hessischen Weinbau-Verbandes und des Beauftragten der Hessischen Landwirtschaftskammer sprach Generalsekretär Fahrenschon über die Entwicklung des Weltweinmarktes und die Rückwirkungen auf den deutschen Weinbau. Der Vortragende schilderte u. a. die Vergrößerung der Anbaufläche für Wein in der ganzen Welt und die fühlbare Vermehrung der gesamten Welternte. Die alte Ernte sei nur zu einem kleinen Teil verkauft und schon stehe eine neue Ernte bevor. Da sich Reich, Länder und Gemeinden in einer riesigen Finanznot befänden, dürfe der Weinbau nicht damit rechnen, von diesen Stellen Hilfe zu bekommen. So bleibe den Winzern nur die Selbsthilfe übrig. Eine Selbsthilfe könne aber nur wirksam werden durch eine Senkung der Gestehungskosten und ferner durch eine aktive Eroberung des deutschen Marktes, auf den der deutsche Weinbau in der Hauptsache angewiesen sei. Eine Absatzsteigerung in Deutschland sei sehr gut möglich, da die Kapazität des deutschen Marktes noch lange nicht erreicht sei. Wenn es unter Zuhilfenahme einer sehr engen Zusammenarbeit von Weinbau und Weinhandel erreicht werden könne, daß sich der deutsche Weinkonsum auf ungefähr fünf Liter je Kopf und Jahr steigern lasse, wäre die Notzeit für den deutschen Winzer und damit für beträchtliche Kreise der deutschen Wirtschaft überwunden.

Nach einer lebhaften Aussprache wurde ein

Aufruf an das deutsche Volk

einstimmig angenommen, in dem nach einer Schilderung der schweren Not des deutschen Winzerstandes an alle Schichten der Bevölkerung die Bitte und Mahnung gerichtet wird:

„Bevorzugt die Erzeugnisse der deutschen Rebe! Helft den deutschen Winzern! Trinkt deutschen Wein!"

Im Anschluß hieran sprach Direktor Fuhr-Oppenheim über die Förderungsmaßnahmen für den Weinbau in Hessen. Damit hatte die öffentliche Kongreßsitzung ihr Ende erreicht.

Am Nachmittag fand an der Rhein-Nahe-Ecke ein Hagelschießen statt. Der Abend brachte die großzügig durchgeführte Beleuchtung der Rebenhügel und -Hänge der Binger Umgebung.

Für Montag war eine Besichtigung der Gemarkung Bingen-Rüdesheim, insbesondere der Amerikanerreben-Muttergärten und der neuen Versuchsanlage vorgesehen. Der Nachmittag brachte die große Weinkostprobe rheinhessischer Naturweine im großen Saale der Binger Festhalle.

Zur Radioübertragung vom Luftschiff

Unserem Bericht im Morgenblatt über die Gegensprechversuche mit dem fahrenden Luftschiff „Graf Zeppelin" ist nachzutragen, daß die von der Radiostation Toulouse ausgeführten Gespräche wesentlich störungsfreier durchgegeben werden konnten, als die vormitternächtlichen Versuche von Stuttgart aus. Sehr gut waren die Fragen der Bodenstation und die Antworten aus dem Luftschiff zu verstehen. Das Schweigen der Störsender und die für den Funk günstige Zeit mögen zum Gelingen beigetragen haben. Die Hörer sind auf jeden Fall erfreut über diese technischen Versuche, die den Beweis erbracht haben, daß heute Dinge möglich sind, die man vor kurzer Zeit noch für undurchführbar hielt. Hauptaufgabe wird auf alle Fälle jetzt sein, Ordnung in die Wellenbänder zu bringen, damit die gegenseitigen Störungen aufhören und der Radioempfang ein immer reinerer Genuß wird. ×

*

* **Konsularische Vertretung Boliviens.** Der zum Bolivianischen Generalkonsul in Hamburg ernannte Herr Victor Krüger ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.

Erntefest in Mannheim

Der Scharhof mit seinen wenigen hundert Einwohnern darf, seit er mit Sandhofen eingemeindet ist, kein eigenes Kirchweihfest mehr begehen. Es wird deshalb alljährlich, um der Tradition zu genügen und dem schon 1200 Jahre alten Gemeinwesen noch etwas Eigenleben zu lassen, ein Erntefest gefeiert, im Volksmund immer noch die „Scharhofer Kerwe" genannt. Dieses Erntefest hat am gestrigen Sonntag stattgefunden. Man hat nicht viel gemerkt. Die Straßen waren sonntäglich still. Nur aus den beiden Gasthäusern erklang Tanzmusik, die besonders am Abend regen Zuspruch fand. Zahlreiche Besucher waren von Sandhofen gekommen. Aber auch viele Spaziergänger, die von der Blumenau kamen und später von Sandhofen aus die Straßenbahn benutzten, machten in dem noch wenig bekannten Stadtteil Scharhof Station, manche sicher zum ersten Mal. ×

---

* **Das 40jährige Geschäftsjubiläum** feiert am morgigen Dienstag die Firma M. Wieder (Inhaber Frau M. Krohe-Wieder), Damen-Hutgeschäft, Seckenheimerstraße 6. Frau Krohe-Wieder ist ebenselange Bezieherin unserer Zeitung.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Dienstag, 1. September:

Zeitweise leicht bewölkt. In Niederungen Frühnebel. Höchstens strichweise noch leichter Regen. Temperaturen wenig verändert. Westliche, später nordöstliche Winde.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Temperatur C°	Luftdruck in Millimeter	Niederschlag in mm	Temperatur C°	Luftdruck in Millimeter	Temperatur C°	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter
Donaueschingen	13,1	—	15	21	14	9,0	—	—	bedeckt
Königstuhl	10,3	739,8	14	18	13	8,0	leichte	Nebel	neblig
Karlsruhe	13,0	770,8	14	22	13	8,7	—	—	neblig
Mah.-Ebene	13,8	760,1	14	21	12	9	leichte	Nebel	neblig
Heidelberg	12,2	761,5	11	18	7	SW	leicht	neblig	Nebel
Mem. Forst.	12,2	—	13	18	9	S	leicht	Nebel	—
Gr. Gerlach	10,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Bodenseeörl.	12,2	760,8	14	20	11	SW	leicht	—	halbbedeckt
Feldberg, Hof	13,75	636,5	9	13	7	S	leicht	Nebel	Nebel

Eine Zyklone, die am Samstag früh über der Biscaya erschienen war, hat sich bis nach Frankreich vorgearbeitet, wo sie auch heute, aber stark verflacht, liegt. Sie hat am Sonntag subtropische Luft nach unserem Gebiet herangeführt. Dabei ist unter gleichzeitiger Erwärmung Bewölkung aufgezogen. Nachmittags traten gewitterige Regenfälle auf, die im Mittelbaden bis zu 45 Liter je Quadratmeter lieferten. Unter dem Einfluß der nunmehr flach über Nordfrankreich liegenden Störung werden wir zunächst noch wolkiges Wetter behalten. Mit ihrem zu erwartenden völligen Ausgleich wird später wieder Aufheiterung einsetzen.

Reisewetter

Nord- und Ostsee: 11 bis 15 Grad, heiter bis wolkig, östliche Winde. Gestern: meist heiter und warm.
Harz und Thüringer Wald: 14 bis 16 Grad, wolkig, stellenweise Nebel, meist Windstille. Gestern: zeitweise heiter, warm.
Rhein- und Wesergebiet: 15 bis 17 Grad, wolkig, leichte östliche Winde. Gestern: heiter bis wolkig, warm.
Fichtelgebirge, Erzgebirge und Sudeten: 13 bis 15 Grad, wolkig, meist leichte östliche Winde. Gestern: Wetter besser geworden.
Alpen: 11 bis 14 Grad, wolkig, zum Teil Regen, Windstille. Gestern: Regen, warm.

Flugwetter

Die Wetterlage hat durch den Vorstoß subtropischer Luft nach Deutschland eine Verschlechterung erfahren, die sich in der Hauptsache aber auf Mittel- und Süddeutschland beschränkt. Im Norden ist es noch vielfach heiter bei mäßig starken Ostwinden. Im Süden herrscht wolkiges Wetter bei leichten westlichen Winden. Die untere Wolkengrenze befindet sich bei 300 bis 600 Meter. Die Sichtweite reicht im allgemeinen 5 bis 10 Kilometer, sie ist jedoch örtlich durch starken Dunst beeinträchtigt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	26.	27.	28.	29.	31.	Neckar-Pegel	27.	28.	29.	31.
Basel	2,88	2,60	2,15	2,02	1,93					
Schusterinsel	3,00	2,86	2,80	2,87	2,57	Mannheim	5,86	5,88	5,85	5,90
Kehl	4,35	4,21	4,05	4,36	3,96	Jagstfeld	2,18	2,79	1,40	1,45
Maxau	6,45	6,32	6,20	6,46	6,06	Gr.-Gerau	1,74	1,85	1,42	1,48
Mannheim	5,19	5,61	5,51	5,61	5,37	Stuttgart	0,82	0,86	0,58	0,52
Caub	4,06	4,17	4,06	3,96	3,98					
Köln	4,34	4,56	4,40	4,62	4,87					

Wassertemperaturen (heute früh 8 Uhr):

Rhein (in Mannheim) 15,5 Grad
Rhein (bei Rappenwörth) 18 „
Bodensee (bei Konstanz) 16 „

Geschäftliche Mitteilungen

An Bord des „Graf Zeppelin" L Z 127, welcher in diesen Tagen zweimal nach Südamerika fährt, wird Kaiser-Natron für die Passagiere des Luftschiffs häufig mitgeführt. Kaiser-Natron, ein verbessertes doppeltkohlensaures Natron, welches sich durch milden Geschmack und große Bekömmlichkeit auszeichnet, wird von der Firma Arnold Hotde Nachf., Bielefeld, in schönen, sauberen Original-Packungen mit Angabe wertvoller Rezepte und einem praktischen Metallöffelchen (als Zugabe) in den Handel gebracht. Beim Einkauf achte man stets auf die gesetzlich geschützte Marke Kaiser-Natron und die grünen Packungen. Niemals lose. Nachahmungen weise man stets zurück. Musterpackung gratis. (V 121

Damen, die gewohnt sind zu wählen kaufen die geschmackvollen
Gardinen von Kentner A.-G.
Eigene Gardinenfabriken - daher unübertroffen niedrige Preise! -
Mannheim nur P 4. 1
a335

MARCHIVUM

Der September

auch Herbst- oder Obstmonat genannt, beginnt nach dem hundertjährigen Kalender regnerisch und frostig. Vom 11. ab gibt es schönes Wetter, das nur kurze Zeit anhalten wird, um von trüber Witterung abgelöst zu werden. Kurz nach der Mitte des Monats wird das Wetter hell und warm. Das Ende des Monats soll aufheiterndes, schönes Wetter bringen.

Nun geht es mit Riesenschritten dem Winter entgegen. In Feld und Wald welkt die Natur. Die Tage werden kürzer. Haben wir erst die Tag- und Nachtgleiche (24. Aug.) erreicht, so setzt der weitere Verlust an Tageslicht rapide ein.

Bauernregeln

Ist's am 1. Septembertage warm und rein, wird's den ganzen Monat so sein. — Septemberdonner prophezeit vielen Schnee zur Winterszeit. — Nach Septembergewittern muß man im Winter vor Kälte zittern. — Wenn im September viel Spinnen kriechen, so einen frühen Winter riechen. — Ist im Herbst das Wetter hell, bringt es Wind und Winter schnell. — Wenn St. Aegid (1.) bläst ins Horn, heißt es, Bauer sä' dein Korn. — An Maria Geburt (8.) nimmt die Schwalbe ihren Reisegurt. — Wie Mathäus (21.) es streibt, das Wetter 4 Wochen bleibt. — An Septemberregen ist dem Bauern viel gelegen. — Nebelts an Kleophas (25.), wird der ganze Winter nas. — Sind Jagvögel nach Michaelis noch hier (29.) haben bis Weihnachten mildes Wetter wir. — Ziehen die Vögel vor Michael, blickt von fern der Winter scheel. — Stehn zu Michaelis die Fische hoch, kommt viel schönes Wetter noch. — St. Gallustwein ist Bauernwein, St. Michelswein wird Herrenwein sein. — Viel Eicheln im September, viel Schnee im Dezember. — In vielen Herbstnebeln seh' ein Zeichen von viel Winterschnee. — Blüht Jakobus weiße Wölkchen in die Höh, sind's Winterblüten zu vielem Schnee. — Jakobus in sonnenheller Gestalt, macht uns die Weihnacht kalt. — Warme Nächte geben süßen Wein, aber auch kranke Leute. — Schöne Rosen im Garten — schöner Herbst — und der Winter läßt warten.

Tabakernte in Seckenheim

Aus Seckenheim wird uns berichtet, daß trotz des schlechten Wetters die Tabakernte in vollem Gange ist. Zurzeit wird das Sandblatt gebrochen. Ueberall in den Scheunen herrscht reges Leben. Zum Teil wird das Sandblatt schon aufgehängt. Es ist von sehr guter Qualität. Hauptsächlich das sonnige Wetter im Juni war ausschlaggebend für die gute Entwicklung, während die jetzige Regenperiode dem Tabak nichts mehr anhaben konnte. Im Gegensatz zu anderen badischen Anbaugebieten ist unsere Gegend von Schädlingen und Krankheiten verschont geblieben. Allerdings ist der Spätabak infolge des nassen und kalten Wetters ungleichmäßig und zurückgeblieben. In Seckenheim wird eine Fläche von 22 275 Ar bebaut. Hedesheim hat mit 27 000 Ar die größte Tabakanbaufläche in Baden. Man rechnet hier mit einem Ertrag von 10—11 000 Zentnern und mit einem Absatz auf der Höhe der Vorjahrspreise. Größere Anbauflächen im nordbadischen Tabakgebiet sind noch Feudenheim, Käfertal, Wallstadt, Sandhofen, Plankstadt, Ettlingen, Neckarhausen und Ladenburg. Durch die Tabakernte finden wieder viele Erwerbslose Beschäftigung.

*

* **Auf den Gehweg gemorsen** wurde heute vormittag ein Personenkraftwagen, der in Richtung Breitestraße fuhr, von einem nach den Planken fahrenden leichten Lastkraftwagen an der Ecke C 1/C 2. Der rechte Kotflügel und das Trittbrett des Personenautos und ein am Straßenrand stehendes Fahrrad wurden demoliert. Da die Straße an der Unfallstelle sehr belebt war, muß man sich wundern, daß es ohne Verletzung von Personen abging.

* **Vortrag über die „Wechseljahre".** Ueber dieses Thema spricht morgen Dienstag abend im gr. Saale des Kurhaus-Heidelberg, P 4, 6, die bekannte Hygiene-Schriftstellerin Frau Maria Kuchenbörter aus Baden-Baden. Nur Frauen und Mädchen über 18 Jahre haben Zutritt. (Weiteres Anzeige.)

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Schöffengericht

Er wollte absolut ins Zuchthaus

Man schaute sich unwillkürlich den Angeklagten etwas aufmerksamer an, wenn man vernahm, daß er absolut ins Zuchthaus wollte. Wenn man das graue kränkliche Gesicht des erst 35 Jahre alten Maurers K. T. eingehender studierte und den Eintrag der langen Vorstrafenliste anhörte, brachte man Verständnis dafür auf, daß dieser Mensch von der Welt nichts mehr erwartet. Er hatte einen Kriminalbeamten gebeten, bei seiner Verhandlung ein gutes Wort für ihn einzulegen, damit er ins Zuchthaus komme. Ein so unbegreiflicher Wunsch befremdete selbst Richter und Staatsanwalt. Aber der Gefängnisarzt, Medizinalrat Dr. Göymann, wußte eine Erklärung dafür. Der Angeklagte hatte in seinen Knabenjahren durch einen Unfall eine starke Kopfverletzung erlitten. Eine Operation hat das Leben des Angeklagten umgestellt. Von dieser Zeit an wurde er auffallend apathisch, träge und gegen alles abgestumpft. In diesem Zustand, meinte der Sachverständige, sei ein Mensch schließlich nicht mehr weit entfernt von der Kriminalität. Der Angeklagte ist dem Strafgesetz auch früh verfallen. Nach kurzen Pausen in der Freiheit kehrte er gar bald wieder ins Gefängnis zurück. Seine Vergehen entsprangen stets dem Trieb, wieder in Gewahrsam zu kommen. Diesmal versuchte er es mit Fahrraddiebstählen. Es wurden ihm 11 Stück zur Last gelegt. Acht Räder konnten den Eigentümern bereits wieder zurückgegeben werden. Für die übrigen drei konnte man die Besitzer noch nicht ermitteln.

Dr. Göymann schilderte den Angeklagten zwar als anständigen Gefangenen, hielt ihn aber wegen seiner Haltlosigkeit für einen gefährlichen Menschen. Als der Staatsanwalt 2 Jahre Zuchthaus wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle beantragte, wurde die Sehnsucht bei dem Angeklagten doch etwas gedämmt. Er bat um eine kürzere Strafe. Das Gericht wurde seinen Wünschen in jeder Beziehung gerecht und schickte ihn auf 1½ Jahre ins Zuchthaus.

Immer das gleiche Bild

Eine fast gleichgestimmte Seele ist der Nachsteiger in der Anklagebank, der 37 Jahre alte J. W. Auch er weiß mit der Freiheit nichts anzufangen. Seine Familie verschaffte ihm wiederholt Arbeit, aber die interessierte ihn nicht. Er verfiel immer wieder auf kleine Schwindeleien. Bei einer Fahrradhandlung kaufte er sich ein Rad, zahlte es nicht und verschacherte es weiter. In einem hiesigen Kaufhaus deckte er ebenfalls unter falschen Angaben seine Anschaffungen an Kleidern. Auch ein Kofferapparat eines Grammophongeschäftes gehörte zu seinen Lebensbedürfnissen. Er ging den gleichen Weg. Dann versuchte er es wieder einmal mit Arbeit. Als Vertreter einer Musikalienhandlung reiste er aufs Land und wollte Zithern verkaufen. Es führte zu der üblichen Methode: Bestellzettelfälschungen und Unterschlagung der Instrumente. Staatsanwalt de Millas stellte im Hinblick auf die verschiedenen Vergehen und mit Rücksicht auf die 25 Vorstrafen des Angeklagten einen Strafantrag von 10 Monaten. Das Schöffengericht, Vorsitzender Amtsgerichtsrat Dr. Leser, erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten.

M.

* **Verkehrskontrollen.** Bei einer am 20. Aug. stattgefundenen Verkehrskontrolle wurden gebührenpflichtig verwarnt: 30 Radfahrer wegen Unterlassens der Zeichenabgabe beim Einbiegen in eine andere Straße, 4 Radfahrer wegen Mitführens von größeren Gegenständen auf Fahrrädern und 8 Radfahrer wegen Fahrens ohne Glocke. Bei einer am Samstag abend stattgefundenen Lichtkontrolle wurden 26 Kraftfahrzeuge wegen ungenügender Beleuchtung beanstandet.

* **Die Ferienkolonien kehren zurück.** Am heutigen Montag kommen die am 4. August auf vier Wochen in den Odenwald entsandten Ferienkolonien des Vereins für Ferienkolonien zurück und zwar treffen im Hauptbahnhof ein: Um 18.28 Uhr die Kolonien aus Neunkirchen, Wildhillsbach, Gaiberg, Lobenfeld, Flinsbach, um 18.50 Uhr die Kolonie aus Gadernheim und um 19.05 Uhr die Kolonien aus Haag, Waldwimmersbach I und II, Strümpfelbrunn, Oberdielbach, Neckarkatzenbach.

* **Zwei Krafträder zusammengestoßen.** In Friedrichsfeld stieß gestern vormittag ein 20 Jahre alter Motorradfahrer, der in rasender Geschwindigkeit durch die Schwetzingerstraße fuhr, beim Einbiegen in der Ebingerstraße mit einem 17 Jahre alten Kleinkraftradfahrer zusammen. Beide Führer trugen Prellungen und Hautabschürfungen an Händen und Beinen davon. Ein 26 Jahre alter Schreiner, der als Soziusfahrer auf dem Motorrad mitfuhr, trug eine Gehirnerschütterung und eine Quetschung des rechten Oberschenkels und Beckens davon. Er wurde in bewußtlosem Zustande in seine Wohnung in Ebingen verbracht. Ein als Soziusfahrer auf dem Kleinkraftrad mitfahrender 19 Jahre alter Schlosser kam mit Prellungen am rechten Fuß und Knie davon.

* **Leichenländung.** Gestern früh wurde aus dem Neckar unterhalb der Friedrichsbrücke die Leiche einer 20 Jahre alten Hausangestellten von hier geländet. Das Mädchen war seit 23. Aug. als vermißt gemeldet. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß es sich um einen freiwilligen Tod handelt.

Veranstaltungen

Das gestrige gemeinsame Konzert

der unter der künstlerischen Leitung von Musikdirektor Willy Bilz stehenden Gesangvereine und der Kapelle Seeger bedeutete am Sonntag abend für das Publikum eine willkommene Abwechslung, für die beteiligten künstlerischen Faktoren einen neuerlichen Beweis ihres Könnens. Wir hatten schon einmal, fast genau vor zwei Jahren, Gelegenheit, über einen Konzertabend zu berichten, an dem der Männergesangverein „Frohsinn", der Katholische Männerchor Neckarstadt und die Quartett-Vereinigungen „Rheinstolz" und „Erlenhof", sämtlich unter Bilz' Leitung, im Friedrichspark teilgenommen hatten. Hatten damals die Einzelvorträge der einzelnen Körperschaften eine überwiegende Rolle gespielt, so lag diesmal der Hauptreiz im Auftreten des Gesamtchores, der gegen 200 Aktive umfaßte. Die geschickt ausgewählten Chorwerke von Mozart, Lassmann, Hungh, Lendvai u. a. und eine sehr ansprechende melodiöse Komposition von M.-D. Bilz „Im Walen" erwiesen neuerdings die hohe Stufe chortechnischen Könnens, die sich die Vereinigungen unter Bilz' gewissenhafter Leitung angeeignet haben und sich sowohl in sangesfähiger Abtönung wie deutlicher Textaussprache kundtaten.

Die Mannheimer Schützenkapelle, deren Leitung Herr Seeger junior inne hatte, zeigte sich als vortrefflich musizierender Klangkörper, aus deren mit Recht beifällig aufgenommenen Darbietungen wir besonders die Ouverturen zur schönen Galathee (Suppé), „Zigeunerin" (Balfe) und das Potpourri aus Heitelbubent und mit Elan vorgetragene Walzer hervorheben.

J.

Brieftaubenflug Nördlingen—Mannheim

Am gestrigen Sonntag veranstaltete die Reisegesellschaft Feudenheim einen Preisflug, an dem sich sämtliche Brieftaubensportler beteiligen konnten. Der Flug wies denn auch eine große Anzahl Interessenten auf. Die Zahl der gesetzten Tauben überstieg 800. Die Tauben wurden 8.45 Uhr am Startort Nördlingen aufgelassen und erreichten 10.30 Uhr den heimatlichen Schlag. Der glückliche Besitzer der ersten Taube war Jakob Reitscher, Reisegesellschaft Feudenheim. Die erste Taube legte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 1467 Metern in der Minute zurück.

Was hören wir?

Dienstag, 1. September

7.00: **Frankfurt:** Schallplatten.
7.05: **Langenberg:** Morgenkonzert (Beethoven, Bach, Strauß usw.).
10.00: **Südfunk:** Schallplatten.
12.05: **Frankfurt:** Konzert: 1. Grieg und Chopin; 2. Neue Schallplatten.
12.20: **München:** Bekannte Opernsänger.
12.30: **Südfunk:** Buntes Schallplattenkonzert (Mozart, Vogt, Zeller usw.).
13.10: **München:** Volkstümliche Chöre.
13.30: **München:** Flotte Weisen.
14.30: **Südfunk:** Englisch für Anfänger.
15.05: **München:** Stunde der Hausfrau.
15.20: **Frankfurt:** Hausfrauen-Nachmittag.
16.20: **München:** Orgelkonzert.
16.45: **München:** Vortrag „Der Tanz im Wandel der Zeiten".
17.00: **Frankfurt, Südfunk:** Konzert: 1. Gounod, d'Albert, Pelzer usw.; 2. Neue Tanzmusik.
17.00: **München:** Kinderschallplatten.
17.30: **München:** Konzert (Mozart, d'Albert, Strauß usw.).
18.00: **München:** Vortrag „Mund und Ohr Kosmetik".
18.40: **Südfunk, Frankfurt:** „Die Eisenbahnlinie in militärischer Bedeutung".
19.00: **München:** Lieberkunde.
19.15: **Heilsberg:** Volkstümliche Abendunterhaltung.
19.45: **Frankfurt, Südfunk:** Unterhaltungskonzert.
20.00: **Königswusterhausen:** Rückblick auf Schlesien.
20.00: **Hamburg:** Musikalisches Spiel „Mister Schwulst und ich".
20.00: **Köln:** Abendmusik (Wendelstein, Gebhard usw.).
20.00: **München:** Burlesker Hörspiel „Weiberkrieg".
20.00: **Wien:** Sinfoniekonzert.
20.30: **Königswusterhausen:** Drama „Vor Sonnenaufgang".
20.30: **Breslau:** Bäuerkomödie „Polenmacher", anschl. Kriminal.
20.45: **Köln:** Volk in Oesterreich.
22.10: **Wien:** Jazzmusik.
22.30: **Heilsberg:** Tanzmusik.
22.45: **Königswusterhausen, Hamburg:** Unterhaltungsmusik.
22.50: **Frankfurt, Südfunk:** Tanzmusik.

Aus dem Ausland

16.00: **Beromünster:** Beliebte Partien aus italienischen Opern.
17.00: **Straßburg:** Opern-Ouverturen und Opernsätze.
17.30: **Rom:** Vokal- und Instrumentalkonzert.
18.00: **Straßburg:** Operetten-Kantaten und Opernarien.
18.30: **Beromünster:** Blasmusikkonzert.
19.00: **Straßburg:** Leichte Musik.
20.00: **Beromünster:** Volkstümlicher Abend.
20.00: **Budapest:** Ouverturen-Konzert.
20.00: **London:** Sinfonie-Konzert.
20.00: **Stockholm:** Populäres Konzert.
20.00: **Oslo:** Kammermusik.
21.00: **Rom:** Mandolinen- und Gitarren-Konzert.
21.15: **Turin:** Opernkonzert.
22.00: **London:** Tanzmusik.

*

Funk der Woche

Vorträge und Hörspiele

In Freiburg las am Sonntag der Dichter Hermann Burte aus eigenen Werken. Einleitungsweise wendete er den Hörern vor zu machen, warum er nicht aus seinem berühmten Roman „Wiltfeber" oder aus seinem tragischen Drama „Simson" las, sondern warum er einen alemannischen Mundartroman „Madle" gewählt habe. Die harte Stimme des Dichters kam den Dichtungen, die der alemannische Heimatboden treffend zum Ausdruck brachten, sehr zu gute. Es war eine wirkliche Dichterstunde, für deren Vermittlung man dem Südfunk dankbar sein muß. — In einem Zwiegespräch hörte man am Mittwoch vom Münchener Mikrophon Dr. H. Hoffenkamp (München), der in einer sehr geistvollen Plauderei „Der Retter aus Amerika" in amerikanische Erziehungsfragen einführte. — Der Frankfurter Sender hatte wieder einmal Alfa Beinhorn zu Gast, die ihrem Kollegen Dr. Lauen seine Arbeit sehr erleichterte. Die Fliegerin sprach über einige persönliche Erlebnisse bei ihren letzten Weltrekordflügen und erzählte auch noch Episoden von ihrem Südflug. — „Eine heiteren Stunde" machten Fritz Leonhardt und Carl Sauter mit „Wallfernon", das von Frankfurt zur Aufführung gebracht wurde. Das Experiment kann als gelungen bezeichnet werden, denn die Wiedergabe von Briefen, die in Tonfilm aufgelösten Begebenheiten usw., war außerordentlich belebend und belehrend zugleich. Besonders mit die betonte Objektivität und das Eingehen aller tagesaktuellen Ereignisse, die sich um die Person des großen Herzogs rankten, muß anerkannt werden.

Chefredakteur: Karl Ackers
Verantwortlich für Politik: O. H. Walbner — Feuilleton: Dr. Eugen Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Bewegung: L. H.; Karl Ehmer — Handelsteil: Karl Ehmer — Reise u. Alles Übrige: L. H.; Richard Schönfelder. — Briefkasten u. geistige Mitarbeiter: Jakob Hecht, sämtlich in Mannheim — Verantwortlicher Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H. Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

KÜMMERN SIE SICH UM

Jens Krogger

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

(Nachdruck verboten) 18

Außerdem ist der Kommissar wahrscheinlich voreingenommen, weil Rauch Kriminalromane schreibt. Er witittert in Christian Eduard ein Hirngespinst von Phantasie, das im Publikum Unheil stiftet, das verwirrend wirkt. Nach einer langen Einleitung kommt der Kommissar auf den Fall Steenborg-Swida zu sprechen.

„Was wollten Sie eigentlich im Zimmer des Herrn Borg? Der Fahrstuhlführer behauptet, daß Sie Gewalt anwendeten, um ins Zimmer zu gelangen . . ."

„Ich konnte aber doch nicht wissen, was sich im Zimmer ereignet hatte", entgegnet Rauch prompt.

Diese Antwort ärgert den Kommissar. „Aber ich bitte Sie, Herr Rauch, das ist doch eine ganz unsinnige Antwort auf meine Frage. Bitte, was hatten Sie im Zimmer Herrn Borgs zu suchen?"

Rauch würgt eine aufsteigende Wut hinunter, glaubt plötzlich in diesem Kommissar seinen Feind zu sehen, einen Schulmeister, der ihm über den Mund fährt. Sofort beschließt er, keinesfalls die Wahrheit zu sagen.

„Aber . . . das ist doch selbstverständlich", antwortet er, „ich bin Mitarbeiter mehrerer großer Zeitungen. Ich brauchte für den Ellinger-Konzern ein Interview. Borg ist doch nach dem Erfolg seiner Komödie ein berühmter Mann geworden, aufgerückt in die Reihe der Prominenten. Ich wünschte ein Interview über seine künstlerischen Absichten, über den Verlauf seines Lebens."

„Um, weiter nichts?"

„Nein, weiter nichts."

„Aber diese Gewaltanwendung dem Fahrstuhlführer gegenüber?"

„Ein zielbewußter Mann muß gegebenenfalls auch mal Gewalt anwenden können."

Pause, während der Kommissar in die Akten starrt.

Dann: „Herr Rauch, Sie haben den Inhalt des Zettels gelesen, der dort auf dem Schreibtisch ausgebreitet lag. Der Fahrstuhlführer hat es ausgesagt."

„Aber natürlich! Ich erwarte irgendein Schriftstück zu finden. Das ist doch das Normale bei einem Selbstmord."

Der Kommissar richtet sich auf, lächelt plötzlich verbindlich. „Herr Rauch, nehmen Sie's mir nicht übel: ich habe da eine Idee, von der ich nicht loskommen kann. Ich nehme nämlich an, daß Sie sich schon früher mit der . . . kriminalistischen . . . Betätigung des Herrn Steenborg-Swida befaßten. Sie arbeiten doch als Amateur, nicht wahr? Sagen Sie doch die volle Wahrheit!"

Rauch zeigt nicht das Erstaunen, das der Kommissar erwarten zu können glaubt. Dieser kleine Peitschenhieb, so ganz plötzlich von der kriminalistischen Betätigung Steenborgs zu sprechen, hat seine erwartete Wirkung gänzlich verfehlt.

Folglich . . . muß Rauch schon im Bilde sein.

„Sie wissen also davon?" fragt der Kommissar.

Rauch lächelt: „Selbstverständlich. Ich verschaffte mir meine Wissenschaft, indem ich heute Mittag ein Telegramm nach Stockholm hinausjagte. Mir blieb doch nichts anderes übrig, nachdem ich die Fingerzeige des Herrn Borg gelesen hatte . . ."

„Aha, schön. Nun kann ich ganz anders mit Ihnen sprechen, Herr Rauch. Aber sagen Sie mal, wußten Sie nicht schon vor dem Selbstmordversuch etwas über Steenborg?"

Gut, denkt Rauch, der Mann wird vernünftig, vielleicht will er mit mir arbeiten. Das kann geschehen. Ich will ihm mal meinen Schreibmaschinenzettel vorlegen.

Und so geschieht es.

Der Kommissar starrt auf den Zettel: „Kümmern Sie sich um Steenborg-Swida!"

„Was soll das?" fragt er.

„Dieser Zettel ist mir vor einigen Tagen im Theater zugeschickt worden. Ich kam nach Hause und fand ihn in der Seitentasche meines Smokings. Seitdem befasse ich mich mit diesem Fall . . ."

Der Kommissar zieht die Stirn in Falten, zerkaut die Unterlippe, lächelt seltsam starr, blickt auf seine Akten. Dann stützt er den Arm auf, legt den Kopf in die Hand und starrt in die Tischlampe.

Er denkt nach. So vergehen einige Minuten.

Endlich: „Aber wie kamen Sie darauf, diesen . . . Steenborg-Swida bei Sten Borg zu suchen?"

„Ich erkundigte mich bei einem Genealogen über den Namen Steenborg und erfuhr, daß es nur einen Mann dieses Namens gibt, einen schwedischen Grafen, der als verschollen gilt."

„Gut, weiter, wie kamen Sie aber ausgerechnet auf Sten Borg?"

Rauch lächelt: „Ich versuchte meine Informationen dort zu holen, wo ich dem ersten besten Schweden über den Weg lief. Da ich Sten Borg über seine künstlerischen Pläne interviewen wollte, war es meine Absicht, bei ihm Nachfrage über Steenborg-Swida zu halten. Daß ich dabei sofort an den richtigen Mann selber kam, war ein seltener Glücksfall. Von dem früheren Leben des Grafen Steenborg hatte ich natürlich keine Ahnung."

Das Gesicht des Kommissars ist durch ein ironisches Lächeln zerrissen.

„Sehr romantisch, Herr Rauch," antwortet er endlich, „außerordentlich romantisch. Man liest manchmal solche Sachen in Kriminalromanen. Ich weiß wirklich nicht, was ich mit dieser Sache anfangen soll. Da erhalten Sie einen Stich, werden mit der Nase darauf gestoßen. Der Zettel ist natürlich mit der Maschine geschrieben . . . so was macht sich immer hübsch . . . aber wie Sie auf Steenborg-Swida gestoßen sind . . . darüber haben Sie mir keine befriedigende Auskunft gegeben, Herr Rauch."

Rauch wird sofort von einem gelinden Wutanfall gepackt, beißt aber die Zähne aufeinander. So, denkt er . . . jetzt ist es soweit . . . jetzt wirft du kein Wörtchen über die Wannsee-Affäre erfahren, lieber Freund.

Wer mich als Phantast betrachtet, wird bald einsehen, daß er es mit einem übersichen Draschkengaul zu tun hat.

Christian Eduard reckt sich mit einem Ruck in die Höhe.

„Tja", sagt der Kommissar — und sein Lächeln ist voller Verachtung —, „daß Sie bei Sten Borg hineinschneiten . . . das war wohl mehr als eine Zufallssache . . . kann's mir denken . . . Ja, ich habe noch eine Bitte. Wäre es Ihnen möglich, heute abend noch bei der Klinik vorbeizufahren? Borg wird vielleicht nicht am Leben bleiben, aber trotzdem wäre es interessant, festzustellen, ob er mit der Holfreter-Sache zusammenhängt. Sie waren doch Zeuge der Angelegenheit. Wollen Sie mich gleich danach anrufen? Ich arbeite die Nacht durch. Ein Wagen steht Ihnen zur Verfügung . . ."

„Danke sehr, ich habe meinen eigenen Wagen . . ."

„Ach ja, richtig. Habe Sie in der Stadt gesehen. Niliges kleines Ding. Macht's ziemlichen Lärm . . ."

„Guten Abend, Herr Kommissar."

Als Rauch die Tür hinter sich geschlossen hat, schüttelt der Kommissar den Kopf.

„Unglaublicher Phantast, glaubt an seine eigenen Träume . . . Pschopath . . ." murmelt er und vertieft sich in die Akten.

— — —

In der Klinik trifft Rauch mit seinem Schulfreunde Holfreter zusammen. Man stellt fest, daß es unmöglich ist, diesen bleichen Kopf, der mit fieberglänzenden Augen im Bett liegt, mit einem der beiden Diebe zusammenzubringen. Borg ist ja auch viel jünger.

Holfreter sieht jetzt sehr schwarz, außerdem macht ihm die Versicherungsgesellschaft so allerhand Schwierigkeiten.

„Diese Leute gehörten einer internationalen Bande an", sagt der dicke Juwelier traurig, „die faßt man niemals. Doch dieser angeschossene Bursche hier . . . nee . . . das ist doch 'n Stück Kollege zu dir, Rauch . . . der ist harmlos . . . nein, die großen „Kanonen" stehlen keine Stücke . . . sieh mal, der Manolescu hat ja auch geschrieben . . . aber erst dann, als er sein Geschäft aufgegeben hatte . . . nein, an diesen armen Kerl glaube ich nicht. Man hat übrigens auch nicht das kleinste Schmuckstück bei ihm gefunden, nicht einen einzigen Ring. Ich gebe die Sache verloren, lieber Junge. Gute Nacht."

Mit hängendem Kopf schleicht der Dicke davon. —

Rauch stürmt seine Wohnung. Die gute alte Putzfrau meldet ihm, daß Agnes Gruber immer noch warte.

Agnes läuft ihm entgegen, er reicht ihr die Hand. Sie sehen sich in tiefen Sesseln gegenüber. Er berichtet kurz das Vorgefallene.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Abend-Ausgabe | Montag, 31. August 1931 | 142. Jahrgang / Nr. 400

Abschluß der Rad-Weltmeisterschaften

Durch eine Fehlentscheidung wird der Däne Falk-Hansen Weltmeister der Berufsflieger

Bei den Radweltmeisterschaften 1931, die am Sonntag auf der Reichsautobahn vor 10 000 Zuschauern ihren Abschluß fanden, wird man nicht sehr gerne zurückdenken. Die 45 Meter lange, sehr schlechte Ordnungsbahn war für die Austragung von Weltmeisterschaften denkbar ungeeignet. Die deutschen Fahrer, die sich mit den Tücken der Bahn natürlich besser abfanden, mußten hier unbedingt ein Pluspunkt haben, die Dänen überhaupt einen namhaften Fahrer oder auch einen guten Berufsstraßenfahrer, so wären wahrscheinlich sämtliche Weltmeisterschaften in Dänemark geblieben.

Die letzte Weltmeisterschaft, die der Berufsflieger, fiel den Dänen am Sonntag durch eine offensichtliche Fehlentscheidung zu. Zum Endlauf hatten sich der französische Titelträger Richard und der Däne Falk-Hansen qualifiziert. Beiden jeder einen Lauf gewonnen hatte, blieb Richard im dritten und entscheidenden Lauf ganz deutlich vor mit doppelter Handbreite vor dem Dänen. Irgendwie hat leider aber unumstößliche Urteil des deutschen Zielrichters Collignon sprach dem Dänen den Sieg zu. Obwohl Richard die Landsmann begünstigt wurde, protestierten die Zuschauer doch sehr laut gegen dieses Urteil.

Der einzige Deutsche, der in die Entscheidung gekommen war, der Kölner Mathias Engel, schied bereits im ersten Hauptlauf aus, er wurde von dem Franzosen Fauchoux um einen halben Radlänge geschlagen.

Das Ratisbona-Bergrennen

Hans Stuck auf Mercedes-Benz fährt die beste Zeit

Die Stadt Kelheim an der Donau, wo bekanntlich die Befreiungshalle steht, feierte in diesen Tagen ihr 750jähriges Bestehen. Im Rahmen der Feierlichkeiten war das Ratisbona-Bergrennen die größte Veranstaltung. 80 000 Zuschauer verfolgten bei gutem Wetter die 4000 Meter lange anspruchsvolle Strecke. Sie konzentrierten sich besonders auf die sehr gefährliche Kurve, wo es auch einige Male gab, die zum Glück aber keine weiteren Folgen hatten. Beim Training am Samstag mußte hier allerdings der Italiener v. Morgen auf Bugatti ausscheiden, da seine Maschine ernstlichen Schaden erlitt. Beim Rennen am Sonntag fanden sich 38 Fahrzeuge am Start ein, von denen 4 das Ziel erreichten. Die schnellste Zeit der Wagen und zum neuen Streckenrekord erzielte Hans Stuck auf Mercedes-Benz mit 2:15,0 Min. (Stundenmittel 106,5 Kilom.), die zweitbeste Zeit des Tages buchte Graf Arco-Zinneberg auf Latza-Talbot mit 2:16,6 Min. (Stundenmittel 106 Kilom.). Bei den Motorrädern war M. Rebeta-Rickersinsel (BMW) mit 1:08,4 Min. (108,8 Kilom.) Schnellster, in der Klasse der Motorräder mit Beiwagen siegte Toni Bahl-Bibach auf Douglas in 2:29 Min. (94,92 Kilom.). Den Damenpreis holte sich Frau Klinger-Eing auf Steyr in 2:53 Min. (82,9 Kilom.).

Volksturn-Vereinskampf

TB 1846 Mannheim siegt im Volksturn-Vereinskampf (Turnerinnen) gegen TB 1846 Heidelberg mit 45½ zu 44½ Punkten

Trotz rein Turnerinnen-Vereinskampf, der gleichzeitig mit den Bezirksmeisterschaften der Turner auf dem 1846er Platz ausgetragen wurde, erfreute sich eines sehr guten Besuches, brachte spannende Kämpfe und zum Teil sehr gute Resultate.

Die Ergebnisse der Turnerinnen

9 Kampfe: 1. Bechtler-M. 7,1; 2. Bäurle-M. 7,4; 3. Jeli-H. 7,1; 4. Schmitt-H. 7,6. **100 Meter:** 1. Barber-H. 13,6; 2. Reim-M. 14,4; 3. Pro-H-M. 14,6; 4. Trips-H. 14,9. **Weitsprung:** 1. Kratzer-M. 1,67; 2. Barber-H. 1,39; 3. Bäurle-M. 1,32; 4. Treiber-M. 1,32. **Weitsprung:** 1. Bechtler-M. 4,60; 2. Jenner-H. 4,64; 3. Schmitt-H. 4,44; 4. Klein-M. 4,41. **Kugelstoßen:** 1. Bäurle-M. 9,15; 2. Klein-M. 8,92; 3. Barber-H. 8,4. Schmitt-H. **Diskuswerfen:** 1. Bäurle-M. 28,; 2. Klein-M. 26,15. **Ballwerfen:** 1. Bäurle-M. 42,; 2. Klein-M. 35,91; 3. Barber-H. 40,75; 4. Schmitt-H. 35,. **4mal 100 Meter:** 1. TB 1846 Mannheim 55,1; 2. TB 1846 Heidelberg 56,8.

Ergebnisse der Turner

100 Meter: 1. Eichin 11,4; 2. Löffler 11,4. **800 Meter:** 1. Schoop 2:06; 2. Englert 2:08. **1500 Meter:** 1. Schoop 4:36; 2. Kiesig 4:37. **5000 Meter:** 1. Hessenauer 17:48. **Hochsprung:** 1. G. Köppen und W. Köppen je 1,60. **Weitsprung:** 1. Köppen 6,00; 2. Hoffmann 5,94. **Kugelstoßen:** 1. Greulich 12,47; 2. Stieg 10,92. **Diskuswerfen:** 1. Greulich 39,90; 2. Bäurle 37,23. **Speerwerfen:** 1. Bischoff 48,15; 2. Stahl 43,. **Schlagballwerfen:** 1. Greulich 49,47; 2. Bischoff 43,. **Reckstoßen:** 1. Greulich 9,96; 2. Bäurle 7,81.

Leichtathletik-Klubkampf

Turngemeinschaft Rheinau — TB. 64 Schwetzingen 60½:57½

Am Sonntag zum Vorkampf erwiesen sich die diesmal heimischen Rheinauer als die Besseren, indem sie einen ausgeglichenen Kampf in der ersten Uebung einen Vorsprung von 3 Punkten herausholten, der zum knappen Sieg reichte. Die Ergebnisse der zwölf Uebungen waren:

20 Meter-Lauf: 1. Heckmann-Rh. 11,3 Sek., 2. Köhler-Schwetzingen 11,9 S., 3. Wagner-Rh. 12 Sek., 4. Hermann 12,1 Sek.

400 Meter-Lauf: 1. Köhler-Schw. verhalten in 59 Sek., 2. Heckmann 59,2, 3. Wagner-Rh. 59,4 Sek., 4. Friedmann 1:01 Min.

800 Meter-Lauf: 1. Bitz-Schw. 2:22 Min., 2. Göttingen 2:26,1, 3. Erfelp-Rh. 2:28 Min., 4. Seitz-Rheinau 2:31 Min.

100 Meter-Lauf: 1. Bitz-Schw. 11 Min., 2. Göttingen 11,04, Min., 3. Seidel-Rh. 11,06,3 Min., 4. Endlich 11,13 Min.

4 × 100 Meter-Staffel: 1. Rheinau 48,3 Sek., 2. Schwetzingen 49,3 Sek.

Schwedische Staffel: 1. Schwetzingen 4:14,8 Min., 2. Rheinau 4:19 Min.

Kugelstoßen: 1. Schwetz-Schw. 10,78 Meter, 2. Wagner-Rh. 10,74 Meter, 3. Scharbb-Schw. 10,08 Meter, 4. Köhler-Rh. 9,07 Meter.

Speerwerfen: 1. R. Müller-Rh. 7,56 Meter, 2. Brü.-Rh. 7,16 Meter, 3. Schwetz-Rh. 6,96 Meter, 4. Stauffer-Schw. 6,[illegible] Meter.

Diskus: 1. R. Müller-Rh. 31,08 Meter, 2. Schwetz-Schw. 30,[illegible] Meter, 3. Dg. Müller-Rh. 29,18, 4. Stauffer-Schw. 28,[illegible] Meter.

Schlagballwerfen: 1. R. Müller-Rh. 46,60 Meter, 2. Dg. Müller-Rh. 40,[illegible] Meter, 3. Roth-Schw. 40 Meter, 4. Friedmann 41,20 Meter.

Hochsprung: 1. Scharbb-Schw. 1,61 Meter, 2. Brü.-Rh. 1,61 Meter, 3. Müller-Schw. je 1,56 Meter, 4. Graf-Rh. 1,41 Meter.

Weitsprung: 1. Brü.-Rh. 5,07 Meter, 2. Frickeisen-Rh. 5,[illegible] Meter, 3. Köhler-Schw. 5,40 Meter, 4. Scharbb-Schw. 5,[illegible] Meter.

Frankreichs Meisterläufer Nellat gestorben

Französischer Leichtathletik hat durch den plötzlichen Tod des 400-Meter-Sieders Nellat einen großen Verlust zu beklagen. Nellat sollte am kommenden Sonntag die französischen Farben im Länderkampf gegen Deutschland in Köln vertreten.

Homburger Tennistage

Dr. Buß-Oppenheimer gewinnen den Homburger Pokal

Es ist gerade ein Jahr her, daß Boussus der Franzose und Hopmann, der Australier, sich jenen denkwürdigen Kampf um den Prinzenpokal geliefert haben, den der junge Australier gewann. In diesem Jahr standen sich Roderich Menzel, nunmehriger Titelhalter der internationalen deutschen Tennismeisterschaft und der Rheinländer Fritz Kuhlmann an der gleichen Stätte gegenüber. Diese durch Tradition geheiligte Pflegestätte des internationalen Tennis in Deutschland hat inzwischen ein neues Gewand erhalten. An Stelle der alten grauen Sandplätze sind rote Allwetterplätze getreten, die unter Ausnutzung der modernen Platzbautechnik hergestellt, inmitten der alten Bäume im Homburger Kurpark einen farbenfrohen Kontrast bilden. Die früheren Mängel sind behoben und man kann der Homburger Kurverwaltung bestätigen, daß sie nunmehr über eine Platzanlage verfügt, die für größere Veranstaltungen absolut geeignet ist. Die Schutzkämpfe der deutschen Mannschaftsmeisterschaften im Tennis, die am 12. und 13. September dort stattfinden, werden ohne Zweifel erneut den Beweis erbringen.

Dieses Beweises bedarf es eigentlich nicht mehr, denn er wurde bereits bei dem jetzt beendeten Tennistunnier erbracht. Wiewohl auch Homburg durch die Ungunst der Witterungslage gezwungen wurde, in der kampfarmen Chronik der internationalen Begegnungen eine Pause einzutreten zu lassen und sich das Teilnehmerfeld — den Deutschböhmen Roderich Menzel ausgenommen — lediglich aus deutschen Spielern zusammensetzte, hat die Veranstaltung von ihrem sportlichen Wert und von ihrer Anziehungskraft nichts eingebüßt. Es sollte eigentlich an dieser Stelle des Oefteren und mit Breite erzählt werden, daß nicht nur das Erscheinen ausländischer Tennismatadoren für den interessanten Verlauf eines Tennis-Turniers ausschlaggebend sind. Wenn, wie in Homburg, sich einige Vertreter des hoffnungsvollen deutschen Nachwuchs mit Spielern der älteren Generation messen, so gibt es viele belebende Momente und spannende aufschlußreiche Kämpfe.

Der bleibende Eindruck dieses Meetings ist allerdings die Leistung Roderich Menzels, der zum ersten Mal auf einem süddeutschen Bäderturnier am Start erschien. Um ihn drehte sich an diesen Homburger Pokaltagen Alles, ihm gegenüber trat selbst die Popularität Freiheims in den Hintergrund, Wo der Hochsteigeschlossene, jetzt in Berlin lebende Davispokalspieler der Tschechoslowakei erschien, sammelte sich im Nu das Gros der Zuschauer auf den geräumigen Tribünen. Ihm sowie Freiheim, Kuhlmann und Dr. Buß ist es in erster Linie zuzuschreiben, daß die Herrenkonkurrenzen die Damenspiele überschatteten. So kam es, daß die Schlußrunde im Damenenzel um den Blumenpreis des Lord Tennor vor sich lerer Tribüne vor sich ging, derweil die Schar der Zuschauer dem spannenden Verlauf des Herrenfinales zwischen R. Menzel und F. Kuhlmann folgten. Obgleich letzterer in bester Spielbesetzung und mit erbarmlicher Härte operierte, war der Endsieg Menzels in keiner Phase in Frage gestellt. Dieser machte zwar den dritten Satz, in welchem er körperlich nicht mehr frisch genug war, um seine Repertoiren durchzuführen, abgeben, bewachte dann jedoch im vierten Satz die Rasenfront wie ein Cerberus und holte sich in einem Kampf, der viel härter war als das 6:0-Ergebnis dieses Satzes vermuten läßt, das Match und Meisterschaft. In den Vorkämpfen konnte weder Dr. Buß noch Schwenker oder Dr. Buß zum Satzgewinn gegen den Deutschböhmen kommen, obwohl er sich bei keinem dieser Spiele so verausgabte, wie in der Schlußrunde gegen Kuhlmann, der weiter gegen Freiheim bewies, daß mit ihm wieder sehr gerechnet werden kann. Selbst bei der Schwäche seines Aufschlags und Ueberkopfspielts verwachte der Rheinländer durch taktisch geschicktes Manövrieren mit einer Variation von langen und kurzen Schlägen den Altmeister so zu ermüden, daß dieser trotz einer 5:2 und 40:15-Führung im sechsten Spiel noch den entscheidenden Satz 6:8 verlor. Dennoch ist die Leistung Freiheims, dem der Sicherheitsspieler Lindenstädt und R. Menzel unterlegen waren als in der Tennisgeschichte einzig dastehend zu verzeichnen. Denn der fast fünfzigjährige Wiesbadener Polizeipräsident wird auch heute noch an taktischer Klugheit und Mühelosigkeit der Grundlinienschläge von keinem deutschen Spieler übertroffen.

Das Finale im Dameneinzel gestaltete sich zu einer wenig anregenden langatmigen Angelegenheit. Im deutschen Damentennis gilt mehr wie je die Parole: Sicherheit entscheidet! Gewiß, sie ist als Basis des Spiels unentbehrlich, aber wenn nur geläffelt und nicht variiert wird, ist eine Stagnation im Damentennis unvermeidlich. Kein Netzangriff oder Stopball unterbrach diese Begegnung, die die Düsseldorferin Pelz durch ihre größere Beharrlichkeit und Konzentration 6:3, 7:5 zu ihren Gunsten gegen Frl. Horn entschied. Von den übrigen Teilnehmerinnen sah man durchwegs nur mittelmäßige Leistungen.

Im Herrendoppelspiel um den Homburger Pokal vereinigten sich wiederum O. Freiheim und Freiherr Kurt von Lerchner, die vor 25 Jahren diese Konkurrenz gewonnen hatten. Daß sie gegen den Ansturm der jüngeren Paare nicht bestehen würden, war von vornherein zu erwarten. Das Seniorenpaar zwang aber Dr. Fuchs/Dr. Heimann zur ganzen Distanz, ehe es das Feld räumte. Das gemischte Doppel sollten im Finale das Ehepaar Menzel gegen Fr. Fischer/Dr. Fuchs bestreiten. Zur Austragung dieser Begegnung kam es jedoch nicht mehr, da erst mit dem Einbruch der Dämmerung die Schlußrunde im Herrendoppel beendigt werden konnte.

Dr. Buß/Oppenheimer in großer Form

Mit dem Sieg im Herrendoppelspiel um den Homburger Pokal hat das Mannheimer Paar Dr. Buß/Oppenheimer einen beachtenswerten Erfolg errungen. Nach einem wenig verheißungsvollen Beginn der Saison in Wiesbaden — damals siegten von Cramm/Kleinschroth allzu glatt gegen die Mannheimer —, zeigten Dr. Buß/Oppenheimer bereits in Karlsruhe durch ihren Erfolg über Harnisch/Henkel, daß sie ihre letztjährige Form wieder erreicht hatten. In Homburg konnte es deshalb nicht überraschen, daß Hilbebrandt/Metzeroth in zwei hart umkämpften Sätzen gegen sie unterlagen. Aber der im zweiten Satz ganz überlegen erscheinende Sieg gegen die Berliner Kombination Schwenker/Lindenstädt (7:5, 6:1) kam eigentlich überraschend, denn diese hatten Kuhlmann/Tuscher ausschalten können. Schon bei dieser Begegnung erwies sich, wie sehr die vorzügliche Zusammenarbeit der Mannheimer zu ihren Gunsten in die Wagschale fällt. Ungeachtet der prachtvollen Leistung Schwenkers, der überaus schnell und wirkungsvoll spielte, war die Entscheidung bereits nach dem ersten Satz gefallen, denn das zweite und abwechslungsreiche Sicherheitsspiel Lindenstädts konnte sich gegen die konsolidierten, stets angreifenden Mannheimer nicht durchsetzen. Mit 7:5, 6:1 traten Dr. Buß/Oppenheimer in die Schlußrunde ein, die in der andern Halbfinalhälfte die beiden Menzel durch Sieg über Dr. Fuchs/Heimann erreicht hatten.

Vor überfüllter Galerie begann am Spätnachmittag der Entscheidungskampf, der reich an scharfendem Publikumsspiel und schönen Flugballangriffen war. Allerdings Roderich Menzel befand sich nicht mehr in Vollbesitz seiner Kräfte, er hatte in einem Dauerkampf in der Vorschlußrunde im gemischten Doppel gegen Frl. Horn/Buß (3:6, 9:7, 6:8) sowie in dem Einzel gegen Kuhlmann sich zu stark verausgabt. Zudem litt sein Partner, den die taktisch geschickten Mannheimer mit einem Trommelfeuer von Schmetterschüssen und Flugbällen überfielen, unter einer Schwere Nervosität. Zahlreiche Doppel- und Positionsfehler waren die Ursache, daß die von Roderich Menzel errungenen Vorteile häufig wieder verloren gingen. Lange lohte der Kampf im ersten Satz hin und her. Nachdem Dr. Buß/Oppenheimer mehrfach zu Satzbällen vordrangen, fiel dieser Satz schließlich doch mit 11:9 an die Berliner. Dann jedoch hatten die Süddeutschen bereits das Heft in der Hand. Im dritten Satz führten sie bereits mit 5:0, als die Gegner Punkt um Punkt zäh rangen, noch auf 5:4 aufholten, ehe die Mannheimer den finalen Satzball verwandeln konnten. Der schon bei einbrechender Dämmerung gespielte vierte Satz sah dann Dr. Buß/Oppenheimer, ungestüm angreifend, stark überlegen. Verhältnismäßig schnell war der Widerstand des rot-weißen Paares zum Schluß gebrochen. 6:3, 6:4, 6:1 lautete das Ergebnis der letzten Sätze für die Mannheimer, die zum erstenmal den wertvollen Wanderpreis gewannen.

Bill.

Tennis-Städtewettspiel Berlin — Mannheim

Spielplan

Dienstag, 1. Sept.: nachmittags 4 Uhr: Schwenker-Berlin — Ofsen-Mannheim; 5 Uhr: Jaenecke-Berlin — Buß-Mannheim; 6 Uhr: Menzel-Lindenstädt — Schwerger-Klopfer.

Mittwoch, 2. Sept.: nachmittags 4 Uhr: Menzel-Klopfer; 5 Uhr: Lindenstädt-Hilbebrandt; 6 Uhr: Jaenecke-Schwerger gegen Buß-Ofsen.

Weitere Fußballergebnisse

VfB Karlsruhe — SC Freiburg 3:1 (2:0)

Der VfB erfocht in diesem Treffen vor 1000 Zuschauern einen recht glücklichen Sieg. In der ersten Halbzeit spielte VfB noch recht ansprechend, mußte aber nach dem Wechsel mehr und mehr dem Gegner das Feld überlassen. Nur durch teilweise großes Glück und andererseits durch Unentschlossenheit der Freiburger Stürmer konnten die Bewegungsspieler den Sieg halten. In der 20. Minute erzielte Vogel 2 auf Flanke von Rechtsaußen den ersten Treffer. Zwei Minuten später landete eine Flanke des Rechtsaußen Schmidt 1 im Freiburger Tor. Nach dem Wechsel war Freiburg meist überlegend, konnte es aber nicht verhindern, daß der VfB in der 22. Minute durch Schweikert auf 3:0 erhöhte. 8 Minuten später kam dann Freiburg durch seinen Mittelstürmer Göhler zum Lohn verdienten Ehrentreffer. VfB-Stuttgart leitete den Kampf sehr gut.

SV Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 1:0 (1:0)

Es war zwar ein knapper, doch auf Grund der besseren Leistungen durchaus verdienter Sieg, den der SV Saarbrücken gegen Borussia Neunkirchen errang. Daß die Niederlage nicht höher ausfiel, verdanken die Neunkirchen einzig und allein ihrer Verteidigungsreihe, das eine riesige Arbeit bewältigte. Im Feldspiel hatte Neunkirchen mit ganz wenigen Ausnahmen kaum etwas zu bestellen. Der siegbringende Treffer der Saarbrücker fiel in der 4. Minute der ersten Halbzeit aus einem Gedränge heraus durch den Halblinken Haug. Nach Wiederbeginn lief das Spiel unter einem starken Gewitterregen und flaute stark ab, sodaß es bei diesem Ergebnis blieb. Als Schiedsrichter bot Gehrig-Ludwigshafen eine gute Leistung.

Saar 05 Saarbrücken — FC Kaiserslautern 4:0 (0:0)

Die Kaiserslauterer Mannschaft machte Saar 05 mehr zu schaffen, als die 1000 Zuschauer angenommen hatten, den Schließlich doch noch errungenen knappen Sieg verdankte es aber nur seinem Blitzkauzen Marsch der allein den Treffer erzielte. In beiden Spielhälften sah man einen temperamentvollen Kampf mit wechselnder Führung. Nachdem Saar 05 vor dem Wechsel einen 2:0 Vorsprung herausgeholt hatte, kam Kaiserslautern nach der Pause wieder zum Ausgleich. Nur durch eine lobenswerte Energieleistung des Sonderklassen wurde dann der siegbringende Treffer erreicht. Werner-Mannheim konnte nicht immer gefallen.

FC Idar — FK Pirmasens 2:2 (2:0)

Man befand sich an diesem Sonntag in einer Hochform, gegen die Pirmasens vergeblich anrannte. Es lief nichts mehr helfen wollte, versuchte Pirmasens mit einer unnötigen Härte eine Entscheidung zu seinen Gunsten herbeizuführen. Durch den 0:1 Vorsprung, den Idar vor der Pause durch Weng (2) und Bopper erzielt hatte, war nicht mehr ganz aufzuholen. Es langte lediglich nur noch zu zwei Treffern nach der Pause, die auf das Konto von Hartmann und Bopper kamen. Dr. Götz 1.-Mannheim war für den harten Kampf ein guter Schiedsrichter.

Westmark Trier — SV 05 Saarbrücken 2:2 (2:0)

Die Trierer begannen das Spiel äußerst verheißungsvoll. Ehe die Gäste sich recht zusammengefunden hatten, führte Westmark durch erfolgreiche Schüsse des Halbrechten und des Rechtsaußen mit 2:0. Eine empfindliche Niederlage der Saarbrücker schien unvermeidlich, zumal ihr Trainer auch wiederholt häufig kommandierten und eine Unzahl von Vorteilen herausarbeiteten. Erst nach dem Wechsel trat eine Besserung ein. Jetzt wurde Saarbrücken besser. Vor allen Dingen schoß sein Sturm Mosinger, doch brachten erst die Schlußminuten durch den Mittelstürmer und den Rechtsaußen den Ausgleich. Klumm-Offenbach leitete den Kampf vor 2000 Zuschauern recht gut.

VfR Pirmasens — Sportfreunde Saarbrücken 7:0 (4:0)

Ueber 4000 Zuschauer erlebten einen mitreißenden, trotz der hohen Niederlage der Saarbrücker keineswegs einseitigen Kampf. Es gab Spiel fast durchweg außerordentlich Leistungen nur mit dem Unterschied, daß der Pirmasenser Sturm mit den gebotenen Torgelegenheiten etwas anfangen mußte, während bei den Sportfreunden der Angriff vor dem Tore so ziemlich versagte. Dorn (2), Pferdhorst und Wagner holten das Torergebnis von 4:0 her. In der zweiten Hälfte waren es Pferdhorst, Wagner und Emser, die auf 7:0 erhöhten. Sauer-Singen amtierte zufriedenstellend.

*

Schweizer Sieg im Fußball-„Länderkampf" gegen Italien mit 3:1

Die schweizerische Fußball-Nationalmannschaft trat am Sonntag in Bern gegen eine italienische Repräsentativmannschaft an, die allerdings dem Charakter einer Ländermannschaft kaum entsprach, da sie sich fast ausschließlich aus Spielern der römischen Mannschaft Lazio rekrutierte. Die Schweizer kamen denn auch zu einem glatten 3:1 Siege. Sie führten bei der Pause bereits 3:0. Nach dem Wechsel kamen dann die Italiener sehr stark auf.

Jamorras Mannschaft in Leipzig geschlagen

Am Sonntag trat der FC Madrid mit seinem bekannten Torhüter Zamora in Leipzig vor etwa 8000 Zuschauern gegen eine kombinierte Mannschaft VfB-Wacker Leipzig an, die die spanischen Gäste verdient 3:2 (1:0) schlagen konnte. Auf beiden Seiten sah man technisch schöne Leistungen. Zamora hatte nur wenig Gelegenheit, seine Kunst und Treffen zu sichern. Erst kurz vor der Pause kam Leipzig infolge schwacher Abwehr Zamoras durch einen Abschluß von Holst vom VfB zum ersten Erfolge. Nach dem Wechsel kämpften die Spanier sehr erbittert um den Ausgleich, scheiterten jedoch an der sehr guten Leipziger Hintermannschaft. Bereits in der 12. Minute sandte Heuerzahn vom VfB das Leder unhaltbar ein und stellte somit das Ergebnis auf 2:0. In der 15. Minute kamen die Spanier durch Olsse zum ersten und nach einer weiteren Minute durch Bestiß zum zweiten Tor. Zamora wurde noch einmal überwunden und konnte nicht verhindern, daß Nickel ein Wacker das Ergebnis auf 3:2 verbesserte.

Gegen Schluß wurde das Spiel jedoch hart, sodaß der spanische Nationalspieler Eugenio vom Platze verwiesen werden mußte.

*

Die pfälzische Kreisliga

Kreis Nordpfalz

Oppau — 03 Ludwigshafen 0:2
Kickers Frankenthal — Hochfeld 3:1
BfR. Oggersheim — Pfalz Ludwigshafen 0:2
03 Ludwigshafen — Fußb. V. Frankenthal 3:1
Maxdorf — ASV. Ludwigshafen 2:4
TV. Friesenheim — Armenia Rheingönheim 3:1

Kreis Südpfalz

BfL. Neustadt — Fußballverein Speyer 5:2
Viktoria Herxheim — Jockgrimm 2:0

Kreis Pirmasens

Contwig — 05 Pirmasens 3:1
Thaleischweiler — Münchweiler 1:1
Rodalben — Pfalz Pirmasens 0:1
Waldfischbach — TV. 03 Pirmasens 2:1

Interne Vereinsregatta der Paddelgesellschaft Mannheim im Mühlauhafen

Der jüngste Verbandsverein unter den Mannheimer DKV-Vereinen hielt am gestrigen Sonntag seine diesjährige interne Regatta ab. Die Wettfahrtkommission entfaltete durchweg in Mannheimer Kanukreisen bekannte Funktionäre der Brudervereine der hiesigen Interessengemeinschaft, jedoch von vornherein die Gewähr gegeben war für eine einwandfreie Durchführung der Regatta. Bei insgesamt 11 Rennen starteten 36 Boote. Wer die eigene Regatta zu unterstützen vermochte, hat getan. Der Sport war gut, es gelangte verschiedene interessante Kämpfe. Neu für die Zuschauer war ein Rennen mit Seitenbordmotoren, das in Falbooten ausgetragen wurde und das das erste Rennen dieser Art in unserem ganzen Kreise war.

Ergebnisse:

Zweier-Wanderfaltboote, 1000 Meter: Sieger Turck-Bingler vor Herbold-Eng. **Faltboot-Einer,** 1000 Meter: Sieger Fritz Klein vor Rudi Pankrug. **Zweier-Wanderkajak,** Dame und Herr, 600 Meter: Sieger Hans Weber-Fräulein Weber vor Josef Tebacher-Trude Denscher. **Einer-Kajak,** K 1, 1000 Meter: Sieger Ernst Ernst vor Barwitzke B. **Zweier-Faltboot** mit Seitenbordmotor, 1000 Meter, Sieger Adolf Weigold mit Teichlin vor Fritz Wenz. **Faltboot-Zweier** (Neuhaus), 1000 Meter: Sieger Paul Ziegler-Otto Krauß vor Fritz Klein-Ernst Ehrlich. **Wanderzweier,** 1000 Meter: Sieger Otto Stumpf-F. Glag vor Strubicker-Dr. Geisinger (a. K.). **Wander-Kajak-Zweier,** 1000 Meter: Sieger Fritz Klein-Ernst Ehrlich vor Hermann Klein-August Brauer. **Einer-Kajak,** K 1, 5000 Meter (rund um die Neckarspitze): Sieger Barwitzke B. vor Rudi Pankrug. **Wander-Faltboot,** Damen und Herr, 600 Meter: Sieger Glag-Friedrich-Frl. Magenbach vor Köhler-Frau Stumpf. **Faltboot-Zweier,** 5500 Meter (rund um die Neckarspitze): Sieger Krauß Otto-Paul Ziegler vor F. Stumpf-C. Gerard. Die Vereinsmeisterschaft im Einerkajak K 1 errang Ernst Ehrlich.

Mit diesem Rennen geht die eigentliche Paddelsaison ihrem Ende zu, nur noch die Unentwegten werden an der Ausübung ihres Sportes zu sehen sein, während die Uebrigen nun zu ihrem Ergänzungssport übergehen müssen. Bh.

Bahnmeisterschaften des Pfälzer Radfahrerbundes

Bei herrlichem Sommerwetter, das bis kurz vor Schluß anhielt, hielt der Pfälzer Radfahrerbund seine Bahnmeisterschaften auf der Rheingönheimer Radrennbahn ab, die bei dem gebotenen Sport, der in erster Linie im Mannschaftsfahren auf beachtlicher Stufe stand, einen weit besseren Besuch verdient hätten. Bedauerlich war nur, daß das Preisgericht seiner Aufgabe nicht restlos gewachsen war, so daß manche Entscheidung desselben angezweifelt werden konnte.

Zur Ermittlung des Meisters über 1 Km. waren 4 Vorläufe, 1 Zwischenlauf und der Endlauf notwendig. Die Sieger der Vorläufe hießen: Walle-Friesenheim, E. Walke-Friesenheim, A. Walter-Friesenheim und W. Denger-Friesenheim. Sieger des Hoffnungslaufes wurde Frühbiß-Maikammer. Geschlagen waren u. a. die Gebrüder Dangel-Mörlheim, Kramer-Maikammer, Ackermann-Mörlheim. Einen überraschenden Ausgang nahm der Endlauf, denn mit einem Sieg Walkes konnte kaum gerechnet werden. Die Meisterschaft über 10 Km., die mit 5 Wertungen ausgefahren wurde, brachte ebenfalls eine Ueberraschung. Durch 3 Punktsiege von Kramer konnte man und mußte man Kramer als Sieger und Meister erwarten. Meister wurde aber Ackermann-Mörlheim. Jugendmeister über 1 Km. wurde Kögel-Karlsruhe. Bemerkenswert ist hier, daß man diese Meisterschaft in zwei Läufen mit Punktwertung ausführen ließ. Die Altersmeisterschaft war natürlich Bal. Dobler nicht zu nehmen. Fesselnd und interessant war das 1½ Stunden-Mannschaftsfahren, das 8 Paare am Start sah. Gefahren wurde mit Energie und Kampfesfreude, so daß insgesamt 165 Runden je 400 Meter zurückgelegt wurden, was einem Stundendurchschnitt von 44 Km. gleichkommt. Die erstmalig durchgeführten Ueberrichungsversuche hatten den Erfolg, daß die Paare Haug-Groß, Karlsruhe, Walke-Hofer, Friesenheim-Offenbach, Dangel-Ackermann überrundet wurden. Sieger blieben die Gebr. Klemens-Offenbach, die besonders lebendig waren. Auch Siebel-Flankenn und Müllerstein lieferten dafür, daß das Feld nie zur Ruhe kam.

Die Ergebnisse:

1 Km.-Meisterschaft: 1. Erich Walke-Friesenheim; 2. Willy Denger-Friesenheim.

10 Km.-Meisterschaft: 1. Adam Ackermann-Mörlheim.

1 Km.-Jugendmeisterschaft: 1. Theodor Kögel-Karlsruhe.

1 Km.-Altersmeisterschaft: 1. Valentin Dobler-Ludwigshafen.

1½ Stunden-Mannschaftsfahren: 1. Gebr. Klemens, Offenbach 45 Punkte; 2. Siebel-Flankenn, Offenbach 38 P.; 3. Walle-Dangel, Mörlheim 28 P.; 4. Müllerstein-Hertz, Offenbach 21 P.; 5. Dangel-Ackermann, Mörlheim 22 P., 1 Runde zurück.

H.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 31. August 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 400

Hypotheken-Lombardbank gegründet

Beleihungsgrenze 50 bis 60 Mill. ℳ

Am Samstag ist, wie angekündigt, die Gründung der Lombardbank AG. in Berlin erfolgt. Der erste Aufsichtsrat besteht aus den Herren: Geh. Rat Schreuer (Bayer. Hypotheken- und Wechselbank), Vorsitzender; Direktor Brink (Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken), stellvertretender Vorsitzender; Direktor Güllefels (Hypothekenbank in Hamburg), Direktor Schmitz-Dahl (Rheinisch-Westfälische Boden-Kredit-Bank in Köln), Direktor Dr. Gerlitt (Bayerische Vereinsbank), Direktor Wolff (Berliner Hypothekenbank). Der Vorstand besteht aus Dr. Kurt Tornier (Sonderausschuß für Hypothekenbanken beim Centralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes) und Direktor Hamburger (Pfandbriefanstalt AG. in Berlin).

Als Gründer des Instituts werden eingetragen: Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München, Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt in Berlin-Grete, Deutsche Hypothekenbank (Meiningen) in Meiningen, Württembergische Hypothekenbank in Stuttgart, Deutsche Bodenkredit-Hypothekenbank in Berlin. Die Geschäftsräume befinden sich im Hause des Sonderausschusses für Hypothekenbanken in Berlin, Dorotheenstraße 6. Die Beteiligung an dem Aktienkapital von 5 Mill. ℳ, von dem vorerst 25 v. H. eingezahlt werden, wird auf sämtliche dem Sonderausschuß für Hypothekenbanken angehörigen Hypothekenbanken und einige weitere Institute u. a. Deutsche Bodenkredit-Hypothekenbank verteilt.

Das Ausmaß der Beleihungsgrenze bei der Lombardbank steht, wie schon früher gesagt wurde, zahlenmäßig nicht genau fest, man kann es aber auf 50 bis 60 Mill. ℳ schätzen. Ungefähr in dieser Höhe dürfte auch die Reichsbank Mediskontbereitschaft zugebilligt haben. Der Zinsfuß für die Kreditnehmer wird sich voraussichtlich auf den Lombardzins der Reichsbank, also 15 v. H., zuzüglich eines Unkostenzuschlags von etwa 1 v. H. belaufen. Die Lombardkredite sollen, wie nach verlautet, zunächst auf 40 Tage bemessen werden, also ebenso lang wie es bei der Parallelaktion der Landesbankzentrale vorgesehen ist. Ueberhaupt ist und der Gleichartigkeit der beiden Lombardaktionen bei den privaten und bei den öffentlich-rechtlichen Instituten zu schließen, daß eine gegenseitige Fühlungnahme über die Art der Lombardtätigkeit stattgefunden hat.

Bank für Hausbesitz, Handel und Gewerbe eGmbH., Ludwigshafen

Lebhafte Gläubigeraussprache

Am Samstag abend fand eine erste allgemeine Gläubiger- und Mitgliederversammlung dieser Genossenschaft statt, die bekanntlich am 17. ihre Schalter schließen mußte. Der gewählte große Saal erwies sich als viel zu klein, sodaß die Vertreter der Oppositionsgruppen Dr. Schulz und Dr. Andres mit ihrem Antrag auf Einberufung einer weiteren Gläubigerversammlung in einem der größten Säle der Stadt im Laufe der kommenden Woche die Billigung der Anwesenden fand.

RA. Dr. Heim gab als AR.-Vorsitzender des Genossenschaftsinstituts einen Ueberblick über die bekannten Vorgänge, die zur Schalterschließung führten. Man hoffe, den von Verbandsrevisor Emalb-Neustadt errechneten Verlust von 800 000 ℳ aus eigener Kraft wieder ausgleichen und die Bank wieder lebensfähig gestalten zu können. Ein Konkurs müsse in aller Interesse vermieden werden. Allein etwa 700 Häuser und Grundstücke würden sonst der Zwangsversteigerung verfallen.

RA. Dr. Weber verbreitete sich im Auftrag der Verwaltung über die juristischen Grundlagen. Nach Schilderung der Struktur und Aufgaben einer Genossenschaftsbank kam er zur Ueberzeugung, daß ein Konkurs vermieden werden müsse und daß ein Vergleichsverfahren vorzuziehen werden müsse. Es entspann sich eine scharfe Aussprache zwischen den Anwälten der Oppositionsgruppe Dr. Schulz und Dr. Andres und Dr. Heim und Dr. Weber andererseits.

In der Aussprache wurde von Gläubigerseite auch Angriffe gegen die Verwaltung gerichtet, der vorgeworfen wurde, unmittelbar vor Schalterschluß noch Gelder angenommen zu haben, andererseits seien die Ueberweisungen aber nicht durchgeführt worden. Die Verluste von vorläufig 800 000 ℳ seien durch allzugroße Kreditgewährungen an gewisse Großschuldner zurückzuführen. RA. Heim erklärt demgegenüber, daß die Kreditsichgrenze nie und die übliche nur in wenigen Fällen überschritten worden sei. Man sei jedoch nicht abgeneigt, den Forderungen der Opposition Folge zu leisten und für eine Mit- und Nachprüfung des Status zu ermöglichen.

RA. Dr. Andres als Vertreter einer Sparergruppe kritisierte insbesondere die letzte Bilanz, die nur eine Liquiditätsziffer von 15 v. H. ausgewiesen habe. Schon damals hätte die Verwaltung die Schalter schließen müssen. Unverständlich sei es, daß man damals noch 20 000 ℳ Gewinn ausweisen konnte, während man jetzt mit 800 000 ℳ Verlust rechne. Ganz unverständlich sei auch, daß die Bank noch den Bauhelfergruppen ihre Schalter öffnete und Gelder in Zahlung nahm bis zwei Tage vor der endlichen Schließung der Schalter. Dieses Geld hätte gesondert gelegt werden müssen. Gegen Mitternacht fand diese erste Versammlung ihr Ende, ohne daß es zu einer endgültigen Beschlußfassung kam. Bemerkenswert ist, daß trotz harter Erregung bisherige Tumulte vermieden werden konnten.

---

* **Bisher erfolglose Sanierungsaktion bei dem Bankhaus H. J. Lehmann, Halle.** Vom Bankhaus H. J. Lehmann-Halle wird mitgeteilt: Unsere bisherigen Bemühungen nach einer Sanierungsaktion sind leider bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Eben wir diese Bemühungen auch jetzt fortsetzen, so halten wir es doch für unbedingt erforderlich, jetzt mit der Aufforderung an unsere Gläubiger herauszutreten. Ein geordnetes Expose mit einem Status kommt heute zur Verteilung.

⊙ **Um die Aufwertung der Obligationen Eisenbahnrentenbank und Eisenbahnbank.** (Eig. Dr.) Der Beschluß in der Aufwertungsfrage der Eisenbahnrentenbank gegen ihre Obligationäre vom 13. 8. 31 wird dahin geändert, daß die Entscheidung auf die von den Beteiligten eingelegte befristete Beschwerde bis zum 31. 8. 31 bis zum 30. 9. 31 von Amtswegen ausgesetzt wird. Durch die Schließung der Börse ist eine sichere und zuverlässige Bewertung des Vermögensrechts der Antragstellerin z. Zt. nicht möglich. Durch die Wiedereröffnung der Börse am 1. Sept. 1931 wird jedoch bis zu dem genannten Termin eine kursmäßige, zuverlässige, zahlenmäßige Feststellung der Vermögenswerte möglich sein. Der Antragstellerin (Eisenbahnrentenbank) wird, falls sie noch Erklärungen zur Sache abgeben will, eine Frist zum schriftlichen Bericht bis zum 15. 9. 31 gesetzt. Den Antraggegnern (Obligationäre) wird zur Erwiderung auf etwaige Erklärungen der Antragstellerin eine Frist bis zum 30. 9. 31 gesetzt.

⊙ **Krupp AG. für Metallindustrie, Düsseldorf,** 31. August. (Eig. Dr.) In den ersten sieben Monaten des laufenden Geschäftsjahres ist der Umsatz zurückgegangen. Die Betriebe waren noch einigermaßen befriedigend beschäftigt. Der vorliegende Auftragsbestand sichert für die nächste Zeit Beschäftigung im bisherigen Umfang. Mit einem Gewinnabschluß für 1930-31 ist wieder nicht zu rechnen.

* **Produktionssteigerung bei den Schwedischen Kugellagerfabriken.** Wie gemeldet wird, haben die Schwedischen Kugellagerfabriken ihre Produktion vergrößert und im Zusammenhang damit eine größere Anzahl von Arbeitern neu eingestellt. Wie verlautet, ist die Expansion durch bedeutende russische Bestellungen veranlaßt und dürfte nur von vorübergehender Dauer sein.

* **Kronzucker AG. in Bisperode i. Th. — Wieder Dividendenlos.** Für das am 30. Juni 1931 abgeschlossene Geschäftsjahr wird die Gesellschaft nach Informationen des DDP eine Dividende auf die Stk. voraussichtlich wiederum nicht verteilen. (Im Vorjahr 840 ℳ Reingewinn, aus dem nur die Vorzugsaktien bei satzungsgemäßer Dividende von 6 v. H. erhielten.)

* **Ilse-Werke AG., Düren. — Verlustabschluß.** In der AR.-Sitzung wurde beschlossen, der auf den 8. Oktober einberufenen o. GV. für 1930-31 einen dividendenlosen Abschluß nach 5 v. H. Dividende im Vorjahre vorzulegen. Bei reichlichen Abschreibungen (i. V. 104 358 ℳ) ergibt sich unter Verrechnung des aus dem Vorjahre übernommenen Gewinnvortrages von 47 248 ℳ und nach Auflösung der Rücklage in Höhe von 20 000 ℳ ein Verlust von 37 006 ℳ, der vorgetragen werden soll.

Leipziger Herbstmesse eröffnet

Absatzfähige preiswerte Gebrauchsware gesucht

Wie zu erwarten war, hat der eigentliche Zustrom der Messebesucher erst am Sonntag früh eingesetzt, da jeder an Aufenthaltskosten in Leipzig zu sparen sucht. Das geschäftliche Interesse der Kundschaft konzentriert sich auf absatzfähige preiswerte Gebrauchsware. Dagegen wird alles, was unter den Begriff von entbehrlichem Luxus fällt, kaum beachtet.

In allen Branchen von Gebrauchswaren hatte sich dagegen schon in den Morgenstunden des Sonntags ein verhältnismäßig lebhafter Verkehr entwickelt. Auf der Textilmesse waren die Aussteller, die gute und preiswerte Neuheiten gebracht haben, mit den erteilten Aufträgen teilweise zufrieden. Auch Stapelware wurde bestellt, was bezeichnend für die Tatsache ist, daß die Läger des Einzelhandels ziemlich geräumt sein dürften und daß man sich für das Weihnachtsgeschäft wieder eindecken muß.

Noch mehr trifft das für die Modemesse zu, wo sich ein ziemlich flottes Geschäft entwickelt hat, da viele von Banken und Sparkassen abgehaltene Gattinnen in den letzten Wochen in Modebestellungen angelegt worden sind. Sonst diente der Eröffnungstag der Messe wie stets der Orientierung der Kundschaft.

Großes Interesse herrschte in den Hallen der Baumesse und der maschinellen Kleinindustrie für alle praktischen und preiswerten Neuerungen. Auch hier war der Besuch recht lebhaft.

Das Ausland fragte in allen Branchen vorzugsweise nach Neuheiten, und Fabrikanten, die solche bieten können, haben mit Bestellungen zu rechnen. Vielfach sucht die ausländische Kundschaft die angebotenen Preise noch weiter zu drücken, trifft dabei aber im allgemeinen auf den Widerstand der Aussteller. Die geschäftliche Situation ist bei solcher Lage der Dinge so ungeklärt, daß ein Urteil über die weitere Entwicklung der Herbstmesse noch nicht möglich ist.

*

Spanische Kollektiv-Ausstellung auf der Messe

Zum erstenmal hat es die spanische Republik unternommen, auf der Leipziger Messe mit einer geschlossenen nationalen Kollektivausstellung aufzutreten. Die Ausstellung, die vom spanischen Ministerium für Wirtschaft veranstaltet wird und von 38 Firmen zusammengestellt ist, zeigt in hervorragenden Mustern die hauptsächlichsten Ausfuhrgüter Spaniens, in erster Linie Bodenerzeugnisse wie Früchte, Weine, Olivenöl und im Zusammenhang damit Erzeugnisse der Konservenindustrie. Von ganz besonderem Interesse sind die exklusiven Erzeugnisse des spanischen Kunstgewerbes und der Volkskunst. Hier sind Spitzen und Stickereiarbeiten, handgeknüpfte Teppiche, Decken, weiter Schmucksachen, namentlich Toledo-Arbeiten, und schließlich wird in einer besonderen Abteilung für Spanien als Reiseland geworben. Vor Vertretern der Behörde, des Konsulats und der Presse wird die Ausstellung durch den Generalkommissar der spanischen Republik, Raoul Pedro Marrade, eröffnet.

---

die Entscheidung auf die von den Beteiligten eingelegte befristete Beschwerde bis zum 31. 8. 31 bis zum 30. 9. 31 von Amtswegen ausgesetzt wird. Durch die Schließung der Börse ist eine sichere und zuverlässige Bewertung des Vermögensrechts der Antragstellerin z. Zt. nicht möglich. Durch die Wiedereröffnung der Börse am 1. Sept. 1931 wird jedoch bis zu dem genannten Termin eine kursmäßige, zuverlässige, zahlenmäßige Feststellung der Vermögenswerte möglich sein. Der Antragstellerin (Eisenbahnrentenbank) wird, falls sie noch Erklärungen zur Sache abgeben will, eine Frist zum schriftlichen Bericht bis zum 15. 9. 31 gesetzt. Den Antraggegnern (Obligationäre) wird zur Erwiderung auf etwaige Erklärungen der Antragstellerin eine Frist bis zum 30. 9. 31 gesetzt.

⊙ **Krupp AG. für Metallindustrie, Düsseldorf,** 31. August. (Eig. Dr.) In den ersten sieben Monaten des laufenden Geschäftsjahres ist der Umsatz zurückgegangen. Die Betriebe waren noch einigermaßen befriedigend beschäftigt. Der vorliegende Auftragsbestand sichert für die nächste Zeit Beschäftigung im bisherigen Umfang. Mit einem Gewinnabschluß für 1930-31 ist wieder nicht zu rechnen.

* **Produktionssteigerung bei den Schwedischen Kugellagerfabriken.** Wie gemeldet wird, haben die Schwedischen Kugellagerfabriken ihre Produktion vergrößert und im Zusammenhang damit eine größere Anzahl von Arbeitern neu eingestellt. Wie verlautet, ist die Expansion durch bedeutende russische Bestellungen veranlaßt und dürfte nur von vorübergehender Dauer sein.

* **Kronzucker AG. in Bisperode i. Th. — Wieder dividendenlos.** Für das am 30. Juni 1931 abgeschlossene Geschäftsjahr wird die Gesellschaft nach Informationen des DDP eine Dividende auf die Stk. voraussichtlich wiederum nicht verteilen. (Im Vorjahr 840 ℳ Reingewinn, aus dem nur die Vorzugsaktien bei satzungsgemäßer Dividende von 6 v. H. erhielten.)

* **Ilse-Werke AG., Düren. — Verlustabschluß.** In der AR.-Sitzung wurde beschlossen, der auf den 8. Oktober einberufenen o. GV. für 1930-31 einen dividendenlosen Abschluß nach 5 v. H. Dividende im Vorjahre vorzulegen. Bei reichlichen Abschreibungen (i. V. 104 358 ℳ) ergibt sich unter Verrechnung des aus dem Vorjahre übernommenen Gewinnvortrages von 47 248 ℳ und nach Auflösung der Rücklage in Höhe von 20 000 ℳ ein Verlust von 37 006 ℳ, der vorgetragen werden soll.

Devaheim-Konzern

Versammlung des Reichsschutzbundes der Geschädigten

Der Reichsschutzbund der Geschädigten des Devaheim-Konzerns hielt am Freitag in Berlin eine Versammlung ab, in der der Vorstand feststellte, daß eine Rückgängigmachung des Konkurses, eine Sanierung oder Fortführung des Devaheim-Konzerns nicht war völlig ausgeschlossen, sondern auch vor allem nicht im Interesse der regulären Sparer sei, da der Konzern mit unverhältnismäßig hohen Verpflichtungen und irregulären Geschäften und nicht verantwortlichen Zusagen auf Zuteilung belastet sei. Diese Zusagen der Devaheim und Deuzag würden mit 8 Mill. ℳ bewertet.

Um von diesen unerfüllbaren Verpflichtungen freizukommen, müsse die Ueberleitung der regulären Bausparer in ein neues Institut erfolgen.

Diese neue Gesellschaft würde zunächst das aus der Konkursmasse zu Rentende übernehmen, dann aber mit erheblichem Nachdruck die zulässigen Hilfsmittel heranziehen haben, die von den Beteiligten und verantwortlichen Kreisen nicht nur mit größtem Recht, sondern auch mit größter Beschleunigung erwartet würden.

Wenn es gelinge, baldigst einen gültigen Status des Devaheim-Konzerns vom Konkursverwalter zu erhalten, und außerdem die terminierte und genau bezifferte Höhe der von den Kreisen der Inneren Mission aufgebrachten Geldmittel zu erfahren, werde der Reichsbund in kurzer Zeit allen Geschädigten des Devaheim-Konzerns Vorschläge machen können, die eine weitgehende Rettung der eingezahlten Spargelder erhoffen lassen. Die Innere Mission habe neuerdings wieder erklärt, daß sie mit aller Kraft bestrebt sein werde, den Schaden von den Sparern abzuwenden.

In der Aussprache wurde u. a. der Dresdner Bank der Vorwurf gemacht, an dem Zusammenbruch des Devaheim-Konzerns wirtschaftlich zu sein. Superintendent Dr. Schwalter hob hervor, daß Verhandlungen mit ausländische Banken, die vorliegenden Bürgschaften im Betrage von 2½ Mill. ℳ für eine Rettungsaktion zu beleihen, bisher daran gescheitert seien, daß die ausländischen Banken persönliche Garantien verlangten.

Schließlich wurde folgende Entschließung angenommen: Die am 28. August zahlreich versammelten Mitglieder des Reichsschutzbundes der Geschädigten des Devaheim-Konzerns beauftragen den Vorstand, seine Arbeiten zur Rettung der Spareinlagen fortzusetzen. Sie erwarten von den zuständigen Stellen der Inneren Mission, die die Hauptverantwortung für den Devaheim-Konzern tragen, daß sie nun schon seit Monaten angekündigten Hilfsmaßnahmen endlich und mit größter Beschleunigung zu einem greifbaren und befriedigenden Ergebnis geführt werden. Von Vorstandsseite wurde noch mitgeteilt, daß eine besondere Aktion unternommen werden sei, in besonders dringenden Fällen vorzeitige und beschleunigte Hilfe zu bringen.

Europäische Kohlenverhandlungen

⊙ **Essen,** 31 August. (Eig. Dr.) Von unterrichteter deutscher Seite wird bestätigt, daß in der zweiten Hälfte des September eine Konferenz des belgischen, französischen, polnischen, belgischen, niederländischen und tschechoslowakischen Kohlenbergbaues auf Einladung der britischen Kohlengrubenbesitzer in London stattfindet. Die Tagesordnung umfaßt namentlich die Regelung der Produktion, die Preisregulierung, sowie die Neuordnung der Märkte. Deutschland hat seine Teilnahme an dieser Konferenz bereits zugesagt.

*

* **Belgischer Ministerrat genehmigt deutsch-belgisches Kohlenabkommen.** Der gestrige belgische Ministerrat befaßte sich u. a. mit dem deutsch-belgischen Kohlenabkommen, das nach kurzer Aussprache gut geheißen wurde. Dabei eine Reihe von technischen Fragen der Anwendung des Abkommens soll in Kürze entschieden werden.

⊙ **Entlassungen bei der Berein. Stahlwerke AG.** (Eig. Dr.) Die Abteilung Schalker-Verein hat vorläufig Antrag auf Entlassung von 850—1000 Arbeitern gestellt.

⊙ **HV. der Emelka Münchner Lichtspielkunst.** (Eig. Dr.) In der ao. HV. vertrat von 4,5 Mill. ℳ anwesenden Kapital die Berliner Fritzschmann-Gruppe 3,1 Mill. ℳ. Nach Niederlegung der bisherigen AR.-Mitglieder wurden neu gewählt: Direktor Leo Curth, Berlin, Direktor Josef Deutsch-Paris, Rittergutsbesitzer Heinz von Flemming, Hallbergmoos, RA. Dr. Alfred Friedmann, Berlin, Industrieller Albert Cohen, Paris, Direktor Max Schach, Berlin, Bankier Theophil Speiser, Berlin, Oberleutnant Fritz von Thiedemann, Berlin, RA. Dr. Friedrich Wertheim, Berlin und Ingenieur Richard Weintraut, Berlin. Der Antrag der neuen Mehrheitsgruppe auf Entlastung von Vorstand und AR. wurde unter Protest angenommen. Die Opposition erklärte den Antrag für unzulässig, da er nicht auf der Tagesordnung stand.

⊙ **Rudolf Karstadt AG., Hamburg.** (Eig. Dr.) Die Meldungen, die über den bevorstehenden Abschluß der Sanierungsverhandlungen zwischen den Karstadt-Konzern und den Banken zu berichten wissen, werden von der Verwaltung nicht nur als zutreffend, sondern auch die in diesen Meldungen angeführten näheren Einzelheiten (Abstoßung der Epa-Aktien, Kapitalzusammenlegung und Wiedererhöhung) als vollkommen und der Lage entsprechend bezeichnet. Die Verhandlungen seien vielmehr nur in vollem Gange. Die Verwaltung muß es daher ablehnen, z. Zt. etwas Näheres hierüber zu sagen, um ja durch die Verhandlungen nicht zu stören.

* **Weiter rückgängige Uhrenausfuhr der Schweiz.** Die Schweizer Uhrenindustrie verzeichnet für den Monat Juli einen neuen Rückgang ihres Exportes auf 9,8 Mill. gegenüber 14,4 Mill. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Produktenmärkte nicht einheitlich

Bei unbefriedigendem Mehlgeschäft überwog in Weizen das Inlandsangebot die Nachfr. zu Roggen dagegen weiter knapp offeriert

Berliner Produktenbörse v. 31. Aug. (Eig. Dr.)

An den Grundlagen des Produktenmarktes hat sich auch zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes kaum etwas geändert. Die Preisgestaltung war nicht ganz einheitlich, jedoch überwog ein schwächeres Grundton. Das Inlandsangebot in Weizen überzeugt weiterhin die Nachfrage; insbesondere liegt reichlich Offerte material in geringen Qualitäten vor. Bei dem unbefriedigenden Weizenmehlgeschäft und der enttäuschenden Exportnachfrage lagen die Preise etwa 2 ℳ niedriger als am Wochenschluß; der Lieferungsmarkt folgte dieser Bewegung. Roggen blieb dagegen weiterhin knapp offeriert und die Preise sind bei normaler Nachfrage der Mühlen, die die Forderungen der Landwirtschaft angesichts der Konkurrenz der Exporteure bewilligen müssen, gut behauptet. Auch für Roggenmehl bestand nach wie vor Anfuhrverzögerung unter Bevorzugung billigerer Preisangebotsfabrikate. Dagegen war bei Weizenmehl selbst bei Preiskonzessionen der Mühlen keine Belebung zu verzeichnen. In Hafer lag reichliches Offerte material in geringeren Qualitäten vor, für guten Alt-Hafer bestand einige Kauflust. Gerste ruhig, die höchsten Preise der Vorwoche sind nicht immer durchzuhalten.

Amtlich notiert wurden: Weizen neue Ernte 206—210; Sept. 221—22,25; Okt. 225—22,50; Dez. 22[illegible],70 ruhig; Roggen neue Ernte 179—72; Sept. 183,50—84; Okt. 185—85; Dez. 184—85,50 im Verkehr belebt; Futter- und Industriegerste 164—66 ruhig; Hafer 139—142; Sept. 142,50; Okt. —; Dez. —; ruhig; Weizenmehl 29—38 etwas matter; Roggenmehl 0—4[illegible] 24—26,50 behauptet; Weizenkleie 11,75—12,25 ruhig; Roggenkleie 10,10—10,60 ruhig; Viktoriaerbsen 28—30; Futtererbsen 19—20; Peluschken 18,00—20; Trockenschnitzel 6,40—6,90; Zuckerrübenschnitzel 12,10—12,60; Speisekartoffeln weiße 1,40—1,50; rote 1,50 bis 1,60; gelbfleischige 1,60—1,80; allgemeine Tendenz unbeständig.

*

* **Berliner Börsenzuckerpreis,** Berlin, 29. August. Der durchschnittliche Berliner Börsenzuckerpreis für 1000 kg. betrug in der Woche vom 10. bis 15. August 1931 ab märkischer Stationen 16,1 ℳ.

*

* **Mannheimer Produktenbörse vom 31. August.** (Eigenbericht.) Am Produktenmarkt ist die Tendenz weiterhin unregelmäßig geblieben. Trotzdem Getreide fest, Futtermittel teilweise leicht belebtes Geschäft erwähnt. Angeboten wurden in ℳ für die 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim: Inl. Weizen 24—24,50; inl. Roggen 21—21,75; inl. Hafer 19,50; Sommergerste 17—19,50; Futtergerste 19,50—21,25; Rapskuchen 12,50; Sonnenschrot 12,50; Trockenschnitzel 6—6,25; Malzkeime 9—10; Weizenmehl (Abb. 40.— alte Mahlung per August: bis. 30.— neue Mahlung per Aug./Nov.); die mit Auslandsweizen 30,50 per Halbe Sept./Nov.; Roggenmehl 0-[illegible] 29—30,50; Weizenschnittmehl 14; Weizenkleie feine 9,50 bis 10; Roggenkleie 10,75; Erdnußkuchen 40—50.

⊙ **Frankfurter Produktenbörse vom 31. Aug.** (Eig. Dr.) Weizen 227,50—229,50; Roggen 212,50; Braugerste für Braugerste 196; Hafer inl. neue Ernte 176—180; Weizenmehl (Abb. Spezial 0 30,50—32,25; bis. Sonderermahlung 27,50 bis 28,25; Weizenmehl niederrheinisch Spezial 0 30,75—40; etc. Sonderermahlung 30,00—30,25; Roggenmehl 29,50—31; Weizenkleie 10; Roggenkleie 9,75; Erbsen 32—37; Vicia 25—40; Heu 5,50; Stroh 4; Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 3; bis. gebündelt 2,75—3; Tendenz gebunden 10,50—11; alles für die 100 kg. Tendenz: nachbeten, Weizen und Hafer werden etwas teurer, Qualitäten entsprechend billiger notiert.

* **Rotterdamer Getreidebörse vom 31. August.** (Eig. Dr.) Wegen Bettag geschlossen.

* **Viersener Getreidebörse vom 31. August.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 kg.) Tendenz ruhig: Okt. 3,0[illegible] (3,0[illegible]); Dez. 3,11¾ (4,0[illegible]); März 4,2½ (4,2[illegible]); Mai 4,4¾ (4,5); Roggen (180 kg.) Tendenz: Straight 18,50; Roggenmehl 16—20. — Mittag: ruhig: Okt. 3,0[illegible]; Dez. 3,11¾; März 4,2[illegible]; Mai 4,4[illegible]; Mehl unv.

*

* **Bürkheimer Obstgroßmarkt vom 30. Aug.** Samstag: Birnen 2. Sorte 5—8 Pfirsiche 7—13, Trauben 13—15, Brombeeren 20. — Sonntag: Birnen 1. Sorte 9—11, do. 2. Sorte 5—8, Pfirsiche 7—18, Zwetschgen 12—14, Reineclauden 8—9, Tomaten 5—7, Mirabellen 22, Trauben 14—15½ Brombeeren 18. Anfuhr 210 Zentner, Absatz gut.

* **Freinsheimer Obstgroßmarkt vom 31. August.** Am vorigen Sonntag notierten: Pfirsiche 4—10; Reineclauden 5—14; Birnen 8—10; Tomaten 6—9,5; Stangenbohnen 12; Zwetschgen 10—12; Trauben 10—15; Mirabellen 15 Pfg. Anfuhr 1400 Zentner. Heute (Montag) wurden folgende Preise erzielt: Pfirsiche 7—15; Reineclauden 4—30; Birnen 5—10; Tomaten 8—10,5; Stangenbohnen 12; Zwetschgen 10—13; Trauben 12—15. Anfuhr 270 Zentner. Absatz und Nachfrage an beiden Tagen gut.

* **Gleisweiler Obstgroßmarkt vom 31. Aug.** Am gestrigen Sonntag notierten: Zwetschgen 10—13, Pfirsiche 8—14, Reineclauden 8—10, Birnen 6—12, Tomaten 7—8, Trauben 12—15 Pfg. Anfuhr: 800 Zentner. — Heute (Montag) wurden folgende Preise erzielt: Zwetschgen 12—14, Pfirsiche 12—17, Reineclauden 5—10, Birnen 6—12, Tomaten 8—12, Trauben 8 bis 16 Pfg. Anfuhr 540 Zentner. Absatz und Nachfrage an beiden Tagen gut.

Mannheimer Großviehmarkt

Der heutige Mannheimer Großviehmarkt verlief in großen und ganzen ziemlich lustlos. Infolge Auftrieb der Klauenseuche bei Schweinen in der vorigen Woche war noch Rückstandsvieh vorhanden. Auch waren erstmals Partien Italiener Vieh eingetroffen. Der Absatz belief sich in allen Gattungen gegenüber der Vorwoche bis zu 1 Pfg. Bei einem Auftrieb von 199 Pferden, 237 Ochsen, 40 Bullen, 388 Kühen zusammen 1077 Tieren betrug der Höchstpreis für Ochsen 46 Pfg., für Bullen 47 Pfg. Es verblieb auch diesmal wieder ein Ueberstand. — Der Kälbermarkt schwer bei geringer Zufuhr von 30 Tieren gut. Bei stärkerer Nachfrage bei mittelmäßigem Marktverlauf. Die Händler konnten daher einen Aufschlag von 4—5 Pfg. zu ihren Gunsten buchen. Gegen Ende des Marktes flaute das Geschäft wesentlich ab. Höchstpreis 62 Pfg. Am Schweinemarkt waren mit einem Auftrieb von 2087 Tieren etwas 50 Stück weniger angeboten als in der Vorwoche. Höchstpreis 50 zähigem Geschäft 54—56 Pfg. Es verblieb ein Ueberstand.

*

* **Jungschweinemarkt Weinheim vom 30. August.** Auf dem letzten Jungschweinemarkt waren aufgetrieben: 97 Tiere. Milchschweine kosteten das Stück 6—11, Läufer 19—30 ℳ. Marktverlauf mittelmäßig, verkauft wurden 61 Tiere.

* **Bergzabernerer Ferkelmarkt vom 31. August.** Auf dem heutigen Markt waren 305 Ferkel angetrieben, die in flüssigem Geschäftsgang zu 10 bis 40 ℳ das Paar verkauft wurden.

* **Wieder Viehmärkte in Zweibrücken.** Zweibrücken, 30. August. Ab 1. Oktober 1931 wird die Stadtverwaltung wieder, wie in früheren Jahren, Schlacht- und Kaufmärkte auf dem Viehhofgelände am Schlachthof abhalten. Die Viehmärkte finden jeweils am 1. und 3. Dienstag im Monat statt und beginnen vorläufig 8 Uhr. Durch die Wiedereinführung der Viehmärkte geht ein lang gehegter Wunsch der Landwirte und Metzger in Erfüllung.

---

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 31. August.** (Eig. Dr.) Gemahl. Melis prompt per 100 kg. August —; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 31. Aug.** (Eig. Dr.) Amtl. Stand. Middl. (Schluß) 8,19.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 31. August.** (Eig. Dr.) Amtl. Stand. Middl. Anfang: Okt. [illegible] Dez. 886; Jan. [illegible] 900; März 908; Mai 917; Juli [illegible]. Tagesimporte 2000; Tendenz ruhig. — Mittag: Okt. [illegible] Dez. 885; Jan. [illegible] 900; März 908; Mai 917; Juli [illegible]. Okt. 439; Dez. 435; Jan. [illegible] 437; März 436; Mai [illegible]. Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 29. August 1931

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei Brief	Blei Geld	Zink Brief	Zink Geld
August	—,—	65,75	24,—	23,75	—,—	25,—
September	—,—	65,—	24,—	23,50	—,—	24,50
Okt.	66,50	65,—	24,25	23,75	—,—	24,50
April	—,—	67,50	24,—	23,50	—,—	24,50
Mai	—,—	67,75	24,—	23,25	—,—	24,50
Juni	—,—	68,—	24,—	23,25	—,—	24,50
Juli	67,75	68,—	24,25	23,25	—,—	24,50
August	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Sept.	61,25	61,—	24,—	23,50	23,25	23,50
Oktober	—,—	61,—	24,—	23,—	—,—	23,50
Nov.	—,—	63,75	23,50	23,25	23,50	23,50
Dezemb.	—,—	64,10	24,—	23,75	23,50	24,—

* **Tendenz:** Kupfer fest; Blei lustlos; Zink still.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 31. Aug.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt Werk für 100 kg.: Raffinadekupfer, loco [illegible]; Standard-Kupfer, loco [illegible]; Standard-Blei per August [illegible]; Original-Hüttenaluminium 98% [illegible] per Tonne 174; Banka-, Straits-, Kontinent-Zinn [illegible]; Reinnickel 98—99proz. [illegible]; Antimon-Regulus [illegible] in Barren ca. 1000 kilo per kg. [illegible].

Londoner Metallbörse vom 29. August 1931

Metalle in £ pro To.	Silber Tage £ (1[illegible])			
Kupfer, Standard	35,12	Blei, Standard	10,1[illegible]	Silber
3 Monate	49,30	3 Monate	10,6[illegible]	Gold
Engl. Best	35,—	Engl. Best	12,0	Platin
Electrolyt	38,25	Zink	12,1	Platinum
Best selected	35,37	Zinn	192,5	Platinum
Strong Sheet	36,—	Tot. visible	12,—	Nickel
Minenpreis	37,—	Tot. unsichtbar	12,00	Quecksilber

£ **Tendenz:** Kupfer fest; Zinn unregelmäßig; Blei und Zink stetig.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Montag, 31. August 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 400

Aus Baden

150 Jahre Neckargemünder Schützengesellschaft

K. **Neckargemünd**, 31. Aug.

Das hundertfünfzigjährige Jubiläum der Schützengesellschaft von 1781 Neckargemünd verbunden mit Jubiläums- und Gauwettschießen des Unterbadischen Schützengaues und Meisterschaftsschießen des Badischen Landesschützenbundes, hat am Sonntag, 23. August mit einem internen Schießen, das die Ermittlung des Königsscheibe und der Ehrenscheibe vorsah, seinen Anfang genommen. Die Würde des Schützenkönigs errang dabei Herr Ludwig Scheid. Da von dem letzten Schützenkönig Otto Gehrmann gestiftete Ehrenscheibe erschoß Herr Carl Wenzel.

Am Samstag, 29. August wurde das eigentliche Fest mit einem Fackelzuge eröffnet, der unter Beimarsch einer Musikkapelle durch das reich geschmückte Neckargemünd hinauf zum Schützenhause ging, wo der derzeitige Oberschützenmeister Walker die Gäste und die anderen Erschienenen begrüßte und auf die Bedeutung der kommenden Tage hinwies. Der Schützenabend mit Frauen im Schützenhause beendete den Tag.

An gestrigen Sonntage nahmen die verschiedenen Gauwettschießen, für die wertvolle Preise ausgesetzt waren, ihren Anfang. Am Samstag, 5. September und Sonntag, 6. September, den beiden Hauptagen, wird das Jubiläumsschießen beendet. Außerdem findet an diesen beiden Tagen das Festbankett unter Teilnahme des Ehrenausschusses und der anwesenden auswärtigen Gäste und die Gauvorstand der Delegierten des Schützengaues „Unterbaden" statt. Die Preisverteilung mit Abendunterhaltung wird das 150. Stiftungsfest der Schützengesellschaft beschließen. Von einem Festzuge wird mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit Abstand genommen.

Der letzte Renntag verregnet

‡ **Baden-Baden**, 30. Aug.

Der heutige fünfte und zugleich letzte Renntag hob sich zuerst ganz gut an. Nach dem prächtigen Sommerwetter am Freitag und Samstag durfte man in den heutigen Sonntag gleichfalls auf „gutes Wetter" rechnen. Bis Mittag hatte es noch den Anschein, als sollten die Prophezeihungen in Erfüllung gehen. Renntagsbesucher hatten sich auch zahlreich eingefunden und fuhren von hier aus nach Iffezheim. Dann trat kam plötzlich der Umschlag, denn es begann zu regnen, zu donnern und zu blitzen. Es regnete, manchmal in Strömen, ohne Unterlaß.

Am Nachmittag hatte die Theaterdirektion eine Aufführung von „Jedermann" auf dem Marktplatz vor der Stiftskirche angesetzt. Die Aufführung mußte an am letzten Sonntag wiederum abgesagt werden. Für den Abend hatte die Kurverwaltung im Kurpark ein großes Prachtfeuerwerk geplant. Es fiel deshalb kurzerhand ins Wasser. Konzert und Theater mußten Ersatz bieten, aber trotzdem — es blieb ein verregneter Sonntag.

Todesfall

* **St. Blasien**, 30. Aug. Hier starb am Samstag nach langem schwerem Leiden Generaldirektor Otto Fehlen im Alter von 52 Jahren. Seit 34 Jahren leitete er die Geschicke des Sanatoriums St. Blasien A.-G. Er hat es in dieser Zeit verstanden, durch rastlose Arbeit der größten deutschen Privatheilstätte ihrem guten Rufe zu verhelfen. In der Arbeit für das Haus hat er wohl in keinem Augenblick die Interessen des Kurortes außer Acht gelassen und sich auch dadurch große Verdienste erworben.

*

* **Bertheim**, 30. Aug. Der bekannte frühere englische Kultusminister Lord Haldane weilte dieser Tage in der hiesigen Stadt zu Besuch und begab sich auch nach Bad Mergentheim.

* **Metzell** (Amt Müllheim), 30. Aug. Am Freitag nachmittag stürzte ein 72 Jahre alter Landwirt wahrscheinlich in einem Schwächeanfall in einen Graben und ertrank.

Die Ernteschäden in der Pfalz

75 Prozent beschädigt und verdorben

* **Kaiserslautern**, 30. Aug.

Die Kreisbauernkammer Pfalz teilt uns mit:

Die Getreideernte, besonders in der West- und Nordpfalz, war bis Ende August noch nicht eingebracht. Während man unter gewöhnlichen Umständen mit einer Beendigung der Ernte bis spätestens Mitte August rechnen kann, ist durch die ohne Unterbrechung seit Beginn der Ernte niedergehenden Regenmassen nicht allein eine bedeutende zeitliche Verspätung, sondern auch eine derartige Minderung an Güte und Menge eingetreten, daß man ohne Uebertreibung von einer Mißernte in diesen Gebieten sprechen muß. Davon werden alle Getreidearten, Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, betroffen. Als das Regenwetter einsetzte, war die Getreideernte höchstens zum vierten Teil, in manchen Fällen sogar noch nichts eingebracht. Hafer und Gerste ist sogar zum großen Teil jetzt noch abzumähen, wobei dieses Getreide meist am Boden liegt und vom Unkraut durchwachsen ist. Ueberall sind die Getreidekasten zu sehen, deren Spitzen infolge Auswuchs der Körner grün schimmern. Auch der Boden ist derart aufgeweicht, daß man beim Versuch, von dem Getreide etwas zu retten, oft nur mit Vorspann aus dem Acker fahren kann.

Es ist ein trostloses Bild, das dem Landwirt bei allen seinen wirtschaftlichen Nöten und Sorgen noch die Hoffnung auf eine Einnahme nimmt. Man wird nicht fehlgreifen, wenn man im allgemeinen 75 v. H. der erwarteten Ernte als beschädigt und verdorben annimmt. An und für sich wäre die Ernte des Wintergetreides, insbesondere des Roggens, infolge Auswinterung nur mäßig ausgefallen, während die Ernte des Sommergetreides einen guten Ertrag erhoffen ließ. Sommergetreide war in diesem Jahre in größerem Umfang angebaut worden, da einmal viele Landwirte den Roggenbau zugunsten des Sommergetreides, insbesondere der Gerste, eingeschränkt hatten und zum anderen die Wintergetreideflächen, die total ausgewintert waren, im Frühjahr mit Sommergetreide neu bestellt werden mußten. Nun ist es soweit gekommen, daß in vielen Fällen die Arbeit und Aufwendungen für zwei Saaten in einem Jahr umsonst gemacht wurden. Die Nässe gibt aber auch zu der Befürchtung Anlaß, daß die Kartoffeln, die einen guten Ernteertrag erwarten lassen, von Fäulnis befallen werden. Auch Obst und Wein haben darunter zu leiden. Angesichts dieser Tatsachen muß eine Berücksichtigung der geschädigten Landwirtschaft hinsichtlich Steuern, Umlagen und sonstigen öffentlichen Lasten eintreten. Für die Eintreibung von Krediten und Zinsen muß ein Zahlungsaufschub gewährt werden.

25 Jahre im Schuldienst

* **Karlsruhe**, 31. August.

Am 1. September begeht Frau Paula Horn, Vorsteherin des Badischen Seminars für Fortbildungsschullehrerinnen in Karlsruhe, ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Die Jubilarin begann am 1. September 1906 ihre Laufbahn in Baden als Lehrerin am damaligen Haushaltungslehrerinnenseminar, Karlsruhe, einer Gründung des Badischen Frauenvereins. Zu Anfang des Krieges war Frau Horn kurze Zeit als Leiterin einer Lazarettküche tätig, um dann zur Vertretung der erkrankten Vorsteherin des Seminars, Frau Wilhelmine Mayer, berufen zu werden.

Im Jahre 1916 übernahm Frau Horn dann den Posten der ausscheidenden Vorsteherin. Trotz Krieg und Inflationszeit verstand sie es, das Seminar den Forderungen der Zeit und der Entwicklung des Fortbildungsschulwesens anzupassen, nachdem das Gesetz im Jahre 1918 die Fortbildungsschulpflicht in Baden gebracht hatte. Damit wurde das Haushaltungslehrerinnenseminar zum staatlichen Seminar für Fortbildungsschullehrerinnen. Seitdem bereiteten sich in Jahreskursen sämtliche Fortbildungsschullehrerinnen Badens unter der in langjähriger Praxis bewährten Leitung von Frau Horn zur Erziehung der fortbildungsschulpflichtigen weiblichen Jugend vor. Zweimal wechselte das Seminar sein zu eng werdendes Heim und fand schließlich im früheren Lehrerseminar in der Rüppurrerstraße den der Tatkraft und Organisationsfähigkeit der Leiterin gemäßen Rahmen.

Beseelt von der Notwendigkeit der Ertüchtigung der weiblichen Jugend, machte Frau Horn ihre Anstalt zu einer vorbildlichen Arbeitsstätte für die Herausbildung von Fortbildungsschullehrerinnen. Das von ihr in jahrelanger Aufbauarbeit und mit nie ermüdender Energie geschaffene Werk soll nun leider auch durch Sparmaßnahmen in seiner Existenz bedroht bezw. zeitweise lahmgelegt werden. Im Interesse des badischen Fortbildungsschulwesens wünschen wir der Jubilarin, daß mit der ersehnten Besserung der Lage Deutschlands auch ihrem Lebenswerk eine neue Blütezeit kommt.

Drei Häuser drohen plötzlich einzustürzen

O. Sch. **Friedberg**, 30. Aug.

Die freundliche Kreisstadt Friedberg in Oberhessen ist augenblicklich das Ziel zahlreicher Neugieriger aus der näheren und weiteren Umgebung. Am Donnerstag drohten in der alten und schmalen Engelsgasse der Friedberger Altstadt zwei Häuser plötzlich einzustürzen. Wenige Minuten später kam auch ein drittes Haus in Gefahr. Zuerst gab es im Hof des einen Hauses einen Riß, der immer größer wurde. Dann senkten sich langsam die Fundamente und auch in den Wänden zeigten sich bedrohliche Risse, so daß die Bewohner entsetzt auf die Straße eilten. Die Baupolizei ordnete sofort die Räumung der drei bedrohten Häuser an und ließ sie durch starke Balken vorläufig stützen. Die Bewohner wurden in Notwohnungen u. a. auch in der sogenannten Friedberger Bergkaserne, die während der Kriegszeit erbaut wurde, untergebracht.

Am Sonntag konnte die akute Gefahr als beseitigt angesehen werden, doch ist die Engelsgasse fast vollkommen gesperrt. Wachen der Feuerwehr und Polizei stehen vor den bedrohten Häusern, die ein Ziel zahlreicher Neugieriger aus Frankfurt und anderwärts bilden. Vor dem einen Haus klafft jetzt mitten in der Straße ein beinahe 8 Meter tiefes Loch, das immer noch mehr vergrößert wird, um den Behörden eine Möglichkeit zu geben, die Unglücksursache zu ergründen. Man nimmt an, daß eine Unterspülung in Frage kommt, umsomehr als auch ein Teil der Straßendecke eingesunken ist. An der Unglücksstelle befand sich früher eine Brauerei, die bis 8 Meter tiefe Keller bauen ließ. Diese erstreckten sich teilweise durch zwei Straßen hindurch. Außerdem wurden in früheren Zeiten von den Anwohnern wahllos eine ganze Anzahl Lehmlöcher gegraben, die vielleicht auch für die Erdsenkungen mit verantwortlich gemacht werden müssen.

Aus der Pfalz

Ueberfallen und mißhandelt

* **Ludwigshafen**, 31. Aug. In der vergangenen Nacht wurde in der Gellertstraße ein 33 Jahre alter Elektriker, der sich auf dem Heimweg befand, von etwa fünf jungen Burschen überfallen und zu Boden geschlagen. Der Ueberfallene erlitt am Kopfe erhebliche Verletzungen. Er wurde von Arbeiter-Samaritern verbunden und mit dem Auto in seine Wohnung verbracht.

Pfälzer Traubenmost

* **Neustadt a. d. Hdt.**, 30. Aug. Um den Absatz der Pfälzer Tafeltrauben zu fördern, haben sich mehrere Neustadter Firmen nunmehr entschlossen, Frühtrauben durch Autos abzusetzen, und zwar in kleineren Gebinden von einzelnen Pfunden in handlicher und zweckmäßiger Aufmachung, auch in größeren Mengen, 5, 10 und mehr Pfund, in geschmackvoller Verpackung, mit der Aufschrift: Echt Pfälzer Trauben!

Brand in einer Schuhfabrik — Der Besitzer verhaftet

* **Pirmasens**, 31. Aug. Am Samstag abend brach in der Schuhfabrik Lang ein Brand aus, der sehr rasch um sich griff und den größten Teil der Inneneinrichtung des Gebäudes zerstörte. Unter anderem wird gesagt, daß größere Mengen fertiger Schuhwaren mit verbrannt sind. Der Schaden ist erheblich. Nachträglich wurde heute morgen der Inhaber der Fabrik, Alfred Lang, von der Kriminalpolizei wegen Verdachts der Brandstiftung festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

Tödlich verunglückt

* **Landstuhl**, 30. Aug. Auf der Arbeiterkolonie Schernau fiel auf den 48 Jahre alten Ernst Müller von Mackenbach, der mit Grundfahren beschäftigt war, der Rollwagen mit Inhalt auf Müller und verletzte ihn so schwer, daß er kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus verschied. Müller war als Hüttenarbeiter entlassen worden und befand sich seither auf der Schernau.

*

* **Kaiserslautern**, 30. Aug. Am Freitag nachmittag erlitt ein siebenjähriger Junge namens Welker, der aus dem Fenster eines Hauses der Scheidstraße stürzte, einen Schädelbruch.

* **Eisenberg**, 30. Aug. Der in den 60er Jahren stehende Fuhrunternehmer Max Held von hier fuhr mit seinem mit zwei Pferden bespannten Wagen von Albertsheim hierher. Die Pferde befanden sich in raschem Schritt, als plötzlich Held aus unbekannter Ursache vom Wagen stürzte. Er kam dabei unter die Hinterräder, die ihm über Unterleib und Beine gingen. Held trug außer anderen Verletzungen einen Beckenbruch davon.

* **Kusel**, 30. Aug. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierten am Sonntag die Eheleute Ludwig Schwarz. Herr Schwarz hat sich lange Jahre hindurch als Vorstand des Gastwirte-Vereins Kusel und Umgebung hochverdient gemacht und ist als Herbergswirt weit und breit bekannt und beliebt.

* **Ramsen**, 28. Aug. Beim Brückenbau wurde der verheiratete 32 Jahre alte Paul Illig beim Entleeren eines Kippwagens von dem Wagen im Rücken derart schwer getroffen, daß er sich außer mehreren Rippenbrüchen schwere Verletzungen des Unterschenkels und innere Verletzungen zuzog. Der Verletzte wurde ins Städt. Krankenhaus Kaiserslautern verbracht.

* **Wörth**, 30. Aug. In der Nähe des Hofgutes Ludwigsau unterhalb der Schiffbrücke Maximiliansau wurde eine etwa seit acht Tagen im Wasser treibende männliche Leiche gefunden. Es handelt sich um den Landwirt Gg. Collet aus Rheinhochsheim bei Kehl, der in einem Anfall von Schwermut den Tod in den Fluten suchte.

Statt Karten

Durch Gottes unerforschlichen Ratschluß ist uns plötzlich, völlig unerwartet, meine herzensgute Frau und Mutter meines Kindes Elsbethchen, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter und Schwester

Magdalena Stephan

geb. Bender

durch den Tod entrissen worden.

Mannheim (Max Josefstraße 21), den 31. August 1931

In namenloser Trauer für die Hinterbliebenen:

Adolf Stephan

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Zurück
Dr. Gutmann
Frauenarzt
13–5 Uhr L 5, 3

Von der Reise zurück
Dr. Kurt Gottlieb
Kinderarzt V, 6

Köstritzer Schwarzbier tut allen gut,
Es kräftigt die Nerven, schafft neues Blut.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

a) vom 28. August 1931:

Seehofer & Dieckhöfl Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation in Mannheim. Direktor Karl Müller ist nicht mehr Liquidator. Rechtsanwalt Dr. Jakob Lochmüller in Mannheim ist zum alleinzeichnungsberechtigten Liquidator bestellt.

Georg Vogel, Mannheim. Die Prokura des Heinrich Dechslmeier ist erloschen.

Kupfermann & Co., Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft mit der Firma, jedoch ohne den Grundbesitz mit Beleihungen, ging auf den bisherigen Gesellschafter Jakob Kupfermann, Kaufmann in Mannheim über.

b) vom 29. August 1931:

Hans Scharff in Liquidation, Mannheim. Hans Scharff ist als Liquidator abberufen. Bücherrevisor Willy Schlesinger in Mannheim ist zum Liquidator bestellt.

Marie Wieder Nachfr. Mannheim. Das Geschäft samt Firma ging von Juliane Mühlig auf Marie Krahe geb. Wieder in Mannheim über, die es unter der Firma Marie Wieder weiterführt. Der Uebergang der Forderungen und Verbindlichkeiten auf Marie Krahe ist ausgeschlossen. 61

Michael Heinzgott, Mannheim. Inhaber ist Michael Heinzgott, Kaufmann, Mannheim.

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim

Ihr Schicksal

liest in Ihren Handlinien. Lassen Sie dieselben lesen und sich gewissenhaft beraten durch den Chirologen Alex-Hilke, 25 Jahre Praxis (10.—1. 3—7) N 2 Nr. 1, 3 Treppe. Sprechz. 10—1, 4—7½ *91

Abschriften

werden angefertigt. 6169 M 4, 10, part.

Gelegenheitskauf!
Kapokmatratze 3tlg.
Füllung 1a Java **44.-** an
Kunden können beim Füllen dabei sein.
Mannheimer Spezialgeschäft
Ludwig Metzger
Rockenheimerstr. 32
Reparatur billig *15

Verkäufe

Motorrad
Standard-Supersport, 500 ccm, Doppelauspuff, elektr. Licht u. Horn, preiswert zu verkaufen bei *135
E. Puglisland, M 4, 12

Herrenzimmer
Eiche, Schreibt., 1,5 Meter, Bücherschrank 1,2 Meter, komplett, für 250.— ℳ zu verk. Offerte in der Geschäftsstelle. *130

Wandbadeofen 55.-
Kohlenbadeofen 55.—, Badewanne von 48.— an, Fr. Meitzelmer, T 3, 3 *5

Bade-Einrichtung
1a. Badewanne und Gasbadeofen f. R.M. 120.— wegen Umzug zu verkaufen. *130
Müller, Heinrich-Lanzstraße 17/19.

2 Tennisschläger
zu verkaufen. *50
Rheinstr. 11, Hofeck.

Extra-Angebot!
Süße Trauben
per Pfund 25 ₰
Pfirsiche
per Pfund 20 ₰
Bananen
per Pfund 25 ₰
Pedro A. Oliver, C 2, 10/11
Telephon 20 183. 11976

Uhren schmücken u. beleben das Heim
Kaufen Sie aber nur eine Qualitätsuhr. Aus der reichhaltigen, preiswerten Auswahl empfehle ich
Standuhren ab RM. 59.-
Wanduhren ab RM. 19.-
direkt a. Private, geg. angenehme Teilzahlung, frachtfrei und verpackungsfrei. Mehrjährige Garantie. Bequem. Auswahl. Verlangen Sie sofort Katalog ...
Karl Lauffer, Uhrenfabrikation Schwenningen a/N.
8513

Stellen-Gesuche

Kaufmann
30 Jahre, mit größerem Vermögen und besten Referenzen, lange Jahre in leitender Stellung in Übersee, sucht per 1. Januar 1932
leitende Stellung
in solider G.m.b.H. oder K. G. unter Übernahme größerer Beteiligung. Seriöse Angeb. erbeten unter C B 77 an die Geschäftsstelle. *8250

Suche für meine Tochter, 21 Jahre,
Stellung i. Haushalt
und Hilfe im Geschäft zur weiteren Ausbildung in einem mittleren Fleischereibetrieb. Angeb. an
Ludwig Neureuter, Metzgermeister,
Strümpfelbrunn bei Eberbach. B3248

Fräulein, 23 Jahre, sucht sofort
Stellung z. Servieren
in gutes Café oder Restaurant
auch außerhalb. — Gute Zeugnisse. Angebote unter D O 5 an die Geschäftsstelle Bla. Bl. *67

Selbständiges solides Servierfräulein
sucht Stellung in gut. Haus. Angebote unt. D R 8 an die Geschäftsstelle. *71

Fräulein
20 Jahre alt, sucht Stelle in einfachem Haushalt z. Kindern. Zuschr. unter B S 94 an die Geschäftsstelle. *158

21jähr. Staatsbeamten-Tochter *83
sucht Stelle
bei Arzt od. Zahnarzt
als Empfangsdame.
Zuschr. u. D W 13 an die Geschäftsstelle.

MÄDCHEN
s. Stadt, geübte auf jed. Branch., das schon Jahr. Jahre in best. Stellung tätig war und gut all. Arb. d. Hauf. versteh. ist, sucht Stell. für sof. u. später. *64 Zuschr. u. D N 4 an die Geschäftsstelle.

Mannequins
große 42—44 Figur, wünscht sich in Konfektions- oder Kleiderbranche zu verändern (geht auch außerhalb Mannheims). Angeb. m. Gehaltsangabe u. D U 12 an die Geschäftsstelle. *80

Mitarbeit
gesucht gegen Geld-Einlage. Angeb. unt. E P 81 an die Geschäftsstelle. e *145

Ehrl. sauber. Mädchen mit gut. Zeugnissen, sucht Stelle von morgens bis nachmittags 2—3 Uhr. Ang. unter E H 74 an die Geschäftsstelle *182

Offene Stellen

Suche *119
jüngere Kraft
Herren od. Dame, mit ca. 500 ℳ Jahr-Einlage für Büro oder Kontrollentätigkeit. Angeb. u. E D 20 an die Geschäftsstelle.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
sof. gesucht. Vorzustr. 15—17 Uhr Meerfeldstr. Nr 47, III. rechts. 6373

Tüchtiges Alleinmädchen
das perfekt kochen kann, sofort gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. 6383
Zu melden Emma Rule, Laden D 1, 3/6.

Verkäufe

Vollständige Ladeneinrichtung
f. Kurzwaren-Spezial-Geschäft, inkl. Fensterwände, zu verkaufen. Angebote unter T 1007 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim, P 2, 1. B3190

Tüchtiger Autoschlosser
mit all. Reparaturen vertraut, kann Reparaturwerkst. übernehmen. Tankstelle mit eingerichtet, evtl. kann Grundstück erwerben werden. *85
Angeb. u. P M 102 an die Geschäftsstelle.

Piano (schwarz)
aus Privatbesitz, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Anzusehen Schwetzingerstr. 137, Pianofortegeschäft.

Motorrad-Horex
500 ccm., Baujahr 29, el. Licht, kompl., in tadellos. Zustand, bill. zu verk., evtl. gegen Kinderw. Waschkorb zu tauschen gesucht. *113 Näheres in der Geschäftsstelle.

Gut erhaltener *48
Damenrad
verkauft Rühle, Bellenkirchenstr. 24 III.

Grammophon
mit ca. 20 Platten, all. f. gut erh., evtl. auch extr., s. zu verk. *100 Friedrichsfeldterstr. 48 III rechts.

Nähe
3 Röhr. Neu-Empfänger, mit Lautsprech. preiswert zu verk. *96 R 7, 8, part.

1 kl. Toilettentisch
mit Stuhl sowie poll. Nachttisch, hell, weiß lack., m. Glasplatten preisw. zu verk. *119 Lanzstraße 16, 1 Tr. l.

Sicherer, gemauerter
Sparherd
bill. zu verkaufen. *95 Rheinhäuserstr. 39 pt.

1 eisen. neuw. leichtes D.-Fahrr., Mod. 31, 28 Mark. Tausch. *140 Lanzstr. 16, III. lks.

Miet-Gesuche

Werkstatt
Nahrungsmittelbetrieb
30—50 qm. Licht, Kraft, Gas, Wasser, Tageslicht, gesucht. *117 Angeb. u. E C 19 an die Geschäftsstelle.

Laden
mit 2 Zimmer u. Küche oder 3 Zimmer u. K., od. 4 Zimm. u. Küche Fr.-Miete im 1., 2. u. 3. Stock, möbl. Nähe Sedanstimmerkaserne u. guten Mieter sofort gesucht. Evtl. Herrichtungskosten m. übernehmen. *81 Angeb. u. D V 12 an die Geschäftsstelle.

2 ruh. kin. Damen suchen in gut. Wohnlage, ruhigst Haus, schönes *83
3-4 Zimmerwohnung
m. Bad, Mädl., Ang. mit Preis u. D M 3 an die Geschäftsstelle.

3 Zimmer - Wohnung
sofort gesucht. Preisangebote erb. u. D J 10 an die Geschäft. *92

2-3 Zimmer-Wohnung
zum 1. 10. gesucht. Preisangebote unter E E 21 an die Geschäftsstelle. *120

Drei Perlen suchen schönes sonniges *100
2 Zimmer - Wohnung
mit Küche. Angebote unter D Z 10 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Werkstatt
mit Torelnfahrt gesucht. — Angebote unter E G 38 an die Geschäftsstelle. *127

Dreiköpfige Ingenieursfamilie sucht sonnige
3–4 Zimmer - Wohnung
in der Oberstadt od. auf dem Lindenhof. Angebote unter D F 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

3 Zimmer - Wohnung
mit Bad, nur Oststadt, Preis bis RM. 65.—, von ruhigem Dauermieter, auf spätestens 1. Oktober
gesucht
Angeb. unter E F 22 an die Geschäft. *120

Eilangebot!
Beamter in sicherer Stellung sucht
2 Zimmer - Wohnung
mit el. Licht, in der Innenstadt, in nur gutem Hause, z. 1. 10. 31 zu mieten. (Miete bis 50 ℳ.) Angeb. u. E H 39 an die Geschäftsstelle. *149

2-3 Zimmerwohnung
m. Zubehör von Kinderlos. Ehepaar auf 1. 10. 31 zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter E Q 32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *147

2-3 Zimmerwohnung
mit Bad, at. Wohnlage, von kinderlos., bess. Ehepaar z. 1. 10. gesucht. Dringlichkeitsvorhanden. Preisang. unter P Q 166 an die Geschäftsstelle. 6386

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. 10. schöne geräumige *95
2 Zimmer-Wohnung
m. Zubeh. Nähe Marktplatz. Angeb. unter D Y 15 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Leeres Zimmer
per 1. 10. gesucht. Angebote mit Preisang. unter D H 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *51

1—2 Zimmer-Wohnung
p. sof. gesucht. Ehepaar ohne Kinder sofort gesucht. Angeb. unter E K 36 an die Geschäftsstelle. *134

Gesucht gut möblierte
Zimmer
zentral gelegen, mit separatem Eingang. Preisangebote unter E L 27 an die Geschäftsstelle. *136

Einfach möbliert. *56
Mansarden - Zimmer
möglichst 4 ℳ ohne Kaffee, im Zentrum sofort gesucht. Angeb. unter D L 21 an die Geschäftsstelle.

Sehr gut möbliertes
Zimmer
von berufstät. Dame sofort gesucht, mögl. Lin. und H. Waller. Angeb. unter D G 17 an die Geschäft. *44

Herr sucht sofort
ungest. sep. Zimmer möbl.
möglichst parterre, nur wenige Tage im Mon. anwesend. *140 Angeb. u. E O 30 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Laden
in bester Lage Lindenhofs, mit schönem Nebenraum preiswert zu vermieten. B3295 Angeb. unter D S 9 an die Geschäftsstelle.

Büro, Lager od. Werkstätte, 2 ev. 3 Räume
sofort zu vermieten. *110
Fischer, N 4, 18, Telephon 324 37.

Am Wasserturm (Ring) B3221
schöne 6 oder 7 Zimmer-Wohnung
hochpartere, ab 1 sehr schöne Räume, 1 Tr. hoch, zu vermieten. Q 7, 15, Telephon 239 44

Schönste sonnige
6 Zimmer - Wohnung
große helle Räume, mit Bad, Speisekammer etc., neu hergerichtet (3 Treppen), in gut. Hause der Oberstadt, Nähe Ring und Bahnhof, per sof. oder später billig zu vermieten. *101
Gefl. Anfr. unter E A 17 an die Geschäftsstelle.

Schöne geräumige 11 814
6 Zimmer - Wohnung
mit Küche und Badezimmer, neu hergerichtet, in der Nähe des Rings, per sofort oder später außergewöhnlich preiswert zu vermieten. Gefl. unt. O F 181 an die Geschäftsst. b. Bl.

Freie *137
6 Zimmer - Wohnung
auch als Büro od. Lager geeignet, zu vermieten.
Jakob Kloepfer, B 3, 5.

6 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 2 Treppen, per sof. zu vermieten. *100
W. Fröhlich & Ziel, F 4, 7.

M 2, 9 schöne **5 Zimmer-Wohnung**
mit Mansarde u. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Jacob Uhl (Laden) Tel. 33513 *69

Oststadt!
Sehr schöne
5 Zimmer - Wohnung
mit Küche, Bad und Zubehör (Miete RM 120.—) zu sofort oder später zu vermieten. 11 974
Näheres: Telephon 540 31.

Herrschaftl. 5 Zimmer-Wohnung
2 Treppe, hoch, mit Diele, Mädchenzimmer, Bad, Küche u. Zubehör, Zentralheiz., warmes Wasser, Nähe Hauptbahnhof—Wasserturm, per 1. 10. 31 evtl. auch früher zu vermieten. *96
Zu erfr. bei Buchenberger, Heinrich-Lanzstr. 4.

Zu vermieten Rheinstraße 1, gegenüber Luisenpark und Tennisplatz, hochpartere, B3213
5 Zimmer, Bad, Mansarde usw.
G. Dellschaft, Telephon Nr. 405 14.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Küche
und Bad, ab 1. Oktbr. 1931 zu 75 Mk. monatlich zu vermieten. Lage: Rheinau, Neubau, 3. Stock. Anfragen erbeten unter E M 28 an die Geschäftsstelle Neckarau Blatten. B3233

Große sonnige
3 Zimmer - Wohnung
mit el. Zubehör, beim Staatsbahnhof Käfertal, Rüdesheimerstr. 34, sofort, evtl. 1. Okt. d. Jrs. zu vermieten. Eingesehen 5—7 Uhr. *48

Hermannstraße 6: 11 962
2 Zimmer - Wohnung
mit Bad, Warmwasser, ab 1. 10. 31 zu vermieten.
Telephon Nr. 451 81.

Schöne geräumige 2 Zimmer-Wohnung
in Mannheim-Stadtmitte, mit Diele, Balkon, Speisekammer, Bad u. Zentr.-Heizung, sofort beziehbar, zu vermieten. Näheres zu erfragen *119
Stadtbau, Mannheim, Tel. 436 06.

Schöne 2 Zimmer - Wohnung
sofort zu vermieten.
Gartenstadtstraße Nr. 10, 1. Stock, Zorn.
Gartenstadtstraße 10, 1. Stock, Menger.

Garage
in der Jungbuschstr. ab 15. 9. 31 zu verm. Verdienste, Hof u. Gelegenheit zum Wagenwaschen, Preis 20 ℳ p. Monat. Angeb. u. D Q 7 an die Geschäftsstelle. * 70

Planken, Nähe Börse, Großer Laden mit Hinterräumen sof. od. später zu vermieten. Angeb. unt. D T 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *28

Laden
mit Nebenraum Nähe Hauptbahnhof, sofort zu vermieten. Angeb. unt. D X 14 an die Geschäftsstelle.

U 1, 21
Laden mit Zimmer (zu Büro geeignet), sofort oder später zu vermieten. B3223

Kleiner Laden 6360
f. Uhrmacher u. Juwelier, Kunstgr., bill. zu vermieten. Angeb. unter P O 164 an die Geschäftsstelle.

Weinkeller
mit Werkstätte
zusammen od. geteilt, sofort zu vermieten. Anfrag. unt. E N 29 an die Geschäftsstelle. B3264

E 3, 15, Planken.
3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten 1. Etage. *77 Näheres 4. Stock.

Stadtteil Neckarau: Gr. sonn. 2 Zim.-Wohn. m. Bad, Speisek., Balkon u. sonst. Zubehör (Neubau) in ruh. L. auf 1. 10. zu vm. *74
In erst. Heidenbergstr. 71 pt. l., am alt. Friedh.

1 Zimmerwohnung sofort, 2 Zimmerwohnung auf 1. 10. zu vermieten. *108
Heidelberger-Hof Käfertal-Siedlung

2 Zimmerwohnung
Käfertal-Süd
mit Bad u. Speisek., Miete 48.— bis 1. Okt. zu verm. Näheres in der Geschäftsst. *23

Schöne moderne *90
2 Zimmer-Wohnung
Bad, Veranda usw. in schönst. freier Lage am Park. Auf u. Niedertour auf 1. 10. 31 zu verm. Erst. Jugendstraße 14 III

2 Zimmer - Wohnung
m. Bad sofort zu vermieten. 6381
Welker, Karl Mathesstraße 5.

2 Zimmer und Küche Miete 32 ℳ, sof. zu verm. Zu erfragen U 6 Nr. 11, Laden, Schmitt. *98

1 Zimmer und Küche
Waldhof, 25 Mark.
1 Zimmer und Küche
Franz., neu herger., Miete 25 Mk., sofort zu vermieten. *120 Näheres U 4, 5, part.

Vermietungen

Abgeschloss. Parterre-**2 Zimmer-Wohnung**
in gutem Hause auf 1. Oktober zu vermieten. B3207
B 4, 1.

Größeres u. kleiner
Zimmer
mit Küche u. Zubeh., auf 1. Okt. zu verm. 1. Orb. Käfertal-Süd Turbelmerkstraße 18. *49

Großes leeres
Zimmer
mit Küche und Keller sof. zu verm. *54 Lortzingstraße Nr. 12

S 4, 15: *98
Leeres Zimmer mit Küchenb., an Einzelperson zu verm.
Zu erfr. b. Abele, H 7, 5

Großes möbl. Zimmer mit 2 Bett., Küchenb., Badben., z. sonst. Zubeh. bei alleinst. Frau per 1. Okt. zu verm. Anfrage Dienstag Vorm. verm. bis 10 u. nach 5 Uhr. B3225 Meerfeldstr. 23, Hochpartere.

Beschlagnahmefreies
Zimmer
mit möblierter Küche sofort zu vermieten. Näheres *93 U 6 Nr. 28, parterre.

Zwei möbl. Zimmer zu vermieten. B3187
S 6, 18, 3 Tr. l.

Im Zentrum. *140 Gemütl. möbl. Zimm. m. fließ. Wass., Bad, Tel., Wohnzimmer-Benutz., inkl. Frühstück und Bedienung für 50 ℳ sofort zu vermieten. *140 Qu 1, 5/6, 2 Treppen links.

Freundl. möbl. Zimm. mit el. Licht, ohne Pension p. sofort zu vermiet. H 5 Nr. 6, 2. Stock. B3228

Schön möbl. Zimmer an Herrn a. L. 9. zu vermieten. B3224 Luisenring 49, 3 Tr.

S 6, 18. II Treppen rechts
1 schön möbl. Zimm. mit fließ. Licht zu vermieten. B3203

Gut möbl. Zimmer
sofort oder später zu vermieten. B3208
P 5, 13, 4. Stock.

Am Bahnhof.
Schön möbl. Zimmer sofort zu vm. B3261 L 14, 6, 4. Stock.

Schön möbl. Zimmer
m. el. L. sof. zu vm. Kaiserring 15, pt. l. B3263

Gut möbliert. Zimmer el. L., heizb., s. vm. Schwetzingerstr. 8, 1 Tr. l. (Diakonissen). *121

Berufst. Fräul. sucht leeres Zimmer in ruh. Hause bei 2 Damen Mäßiger Preis. *128 H 4 Nr. 21, 3 Treppe.

Möbliertes Zimmer sof. Herrn zu vm. 4 ℳ pro Woche. *130 Seckenheimerstr. 3, 1 Tr. r.

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. Goethestraße Nr. 5, pt. rechts. B3262

Möbl. leeres Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. *145 Obere Clignetstr. 9/11, parterre.

Nähe Wasserturm!
Gut. möbl. Zimmer in gut. ruhig. Hause zu vermiet. Herrn zu vm. Augusta-Anlage Nr. 17, 1 Tr., links. *144

Kl. nett, möbl. Zimm. auch an Frl. zu vm. N 3 Nr. 11, 3. Stock. *102

Schön möbl. Balkonzimmer für 20 Mk. zu vermiet. Friedrich-Ebertstraße 19, 2. Stock, r. *47

Leeres Zimmer
an alleinst. Person zu vermieten. *154 U 5 Nr. 8, parterre.

Blücherstr. 26, 4, Ecke Lortzing Zim. m. bes. Eing., el. L., Gas u. Wasf., an einz. Pers. zu vermieten *152

D 4 Nr. 7, 2 Treppen, Möbl. Zimmer, 1—2 Bett., evtl. Mittagt., sofort billig zu verm. 4 ℳ wöchentl. *42

Schön möbl. Zimmer Bad, Zentralh., bill. zu vermieten. *41 Qu 7 Nr. 26, III. r.

A 3 Nr. 9, 2 Treppe.
Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht, an ruh. solid. Herrn zu vm. B3279

Eleg. möbl. 6371
Wohn- u. Schlafzim.
Bad, Tel., Klav., p. 1. 10. z. V. H 6, 6, II. l.

U 5, 22, 3 St. rechts: Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. *6067

Sehr schön möbliert.
Zimmer
mit el. Licht u. Heizung, Eingang, bel. zu vm. Dammstraße 13, 2. St. *63

Am Wasserturm!
Qu 7, 17 b, 2 Treppen: Sonn. möbl. Zim. preiswert zu verm., Bad. Tel. 254 12. 6370

Möbliertes Zimmer
mit Badben. u. Tel. zu verm. bei Recks, A 3, 3.

Freundl. Mansarde möbliert, billig zu vermieten. *87 L 10 Nr. 7, parterre.

R 6, 14-16, 4. St. r.
1 möbl. Zimmer sof. billig zu vm. *99

K 1, 14, III. Stock, Gaddum
Möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. u. el. Licht sof. zu verm. *124

Freundl. möbl. Zimm. m. el. Licht, Cheslef., z. gut. beleh. billig zu vermiet. Albrecht, Seckenheimerstraße 3, II., Nähe Wasserturm. *97

T 6, 28, bei Schwind. Möbl. Zimmer m. 1 oder 2 Betten billig zu vermieten. B3285

Geg. gut möbl. Zimmer
zu vm. Pens. zu vm. E 2 Nr. 4/5, 3. Stock. B3286

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. 1—2 Bett. billig zu verm. *99 G 5, 19, Laden.

Gut möbl. Zimmer mit od. ohne Klavierben. el. L., zu verm. *80 T 1, 16, 2 Treppen.

Sehr gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, evtl. Küchenbenutzung sofort zu verm. *81 F 4, 3, 2 Treppen.

Sehr gut möbl. Zimmer an 1 od. 2 bess. Herren oder Damen mit oder ohne Pens. z. vm. *83 R 6, 5, 2 Tr. Tel. 27114.

Frdl. möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension zu vermieten. *84 Rheinstr. 3, 3 Trepp.

Gemütl. möbl. Wohn- u. Schlafz. evtl. sep. el. L. H. Wass., mit 1 u. 2 Betten zu vm. evtl. Chepaar. *79 G 5 Nr. 2, 1 Trepp.

Besser. möbl. Zimmer sof. zu verm. Anzuf. von 9—10, abends v. 7 Uhr. Schmitt, U 5, 16 Friedrichsring. *60

Zu Neukauf-Wohnung schön möbliert. Zimm. m. Diplomatenschreibt. el. Licht, Badbenutz., in nächster Nähe des Waldparks mit oder ohne Pension per 1. Okt. zu vermieten. Preis mit voll. Pension ℳ 85.— *106 Lindenhof, Platzgalle Nr. 19, part., rechts.

Möbliertes Zimmer
m. el. L. u. Schreibt. sof. zu v. Käfertalerstraße 28, 2 Tr. links *60

Ganz möbliertes Mansardenzimmer m. Zentralh., an Frl. zu verm. Goch-Lanzstraße 43, 4. St. *87

1—2 schönl. möbl. Zim. nach Ring od. Bahnhof, el. L., gr. Schreibt., ev. bel. sofort. Geb. Haus, Friedrichsring Nr. 34, 1 Tr. *90

Ausschneiden! Erscheint nur einmal!

Damen-Vortrag
mit praktischer Vorführung
Dienstag, den 1. Sept., nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr spricht die bekannte Hygiene-Schriftstellerin Frau Maria Kochendörfer aus Baden-Baden, im großen Saale des Wartburg-Hospiz, F 4, 8, über:
Die Wechseljahre
ihre Beschwerden, ihre Verhütung.
Seelenleiden der Frau in Liebe und Ehe. Die Frau von 40 Jahren. Das Lebensgesetz der reiferen Jahre. Was muß die Frau von dieser kritischen Zeit wissen? Wie verhütet man Blutwallungen, Nervosität u. seelische Leiden? Wann ist der Arzt zu Rate zu ziehen? Verstopfung, die Ursache vieler Frauenleiden und ihre Verhütung. Warum verstehen so viele Männer in dieser Zeit ihre Frauen nicht mehr. Die Not der berufstätigen Frau in den Wechseljahren.
Die Hygiene der jungen Frau
Von mancherlei Nöten im Frauenleben. Die Gattinnen von Neurasthenikern und ganz sinnlichen Männern. Gefühlskalte Frauen. Unterleibsbeschwerde und ihre Folgen. Vom Glücklichsein in der Ehe. Seelen-Gymnastik. Welche Frauen sind am meisten begehrt? Die Kosmetik der Hausfrau. Natürliche Schönheitspflege mit Vorführung eigener erpr. Methoden.
Frauen, nach denen der Mann sich sehnt! *
Am Schluß des Vortrages: Fragenbeantwortung!
Zutritt nur für Frauen u. Mädchen über 18 Jahre!
Überfüllte Säle in allen Städten bewiesen das große Interesse, das man diesen brennenden Zeitfragen entgegenbringt. Daher empfiehlt es sich, frühzeitig zu erscheinen. Einem amtlichen pol. Bericht entnehmen wir: „Die Referentin hat das Thema mit vornehmem Takt u. echt fraulichem Feingefühl behandelt. Der Vortrag stand in jeder Beziehung auf ethisch hoher Stufe!
Karten zu: 1.— incl. St. Nur an der Abendkasse.

PFALZBAU • LUDWIGSHAFEN-RH.
Besuchet das originelle
Winzerfest mit Tanz
in sämtlichen Räumen der Pfalzbau-Lokalitäten am Samstag und Sonntag, den 5. u. 6. September

BELBE
Heute Montag abend 8½ Uhr
EDITH HEINEMANN
Abschieds- und Ehrenabend
Ab 1. September spielt
Fred Drüen-Jansen
Rheinisches Salitas-Quartett.

Weinhaus Kaukas
L 4, 12
Heute Verlängerung!

Heute großer Preisabbau im
H 5, 4 Simplicissimus H 5, 4
Jeden Montag, Mittwoch u. Samstag
Lange Nacht

Restaurant „Kaiserring"
Tel. 21 201
Morgen Dienstag
Schlachtfest
Rudolf Schmall

Heute
Rheinmädel, K 4, 7
Lange Nacht

Ernsthofen i. Odenwald
Gasthaus - Pension „Zur Post"
Pensionspreis 3.60 M.; 4 Mahlzeiten und 2. Frühstück. Eigene Metzgerei. Bei Gelegenheit Omnibusverbindung: Darmstadt-Amorbach

Heute Montag
Verlängerung
Theater-Kaffee „Goldener Stern" - B 2, 14

Total-Ausverkauf
wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes.
20% auf Beden, Federn Daunen und Inlets
Daunen-, Woll- und Steppdecken zum Teil zum Einkaufspreis
Betten-Totzke O 2, 9
Kunststraße

Beteiligungen

Erster Automobil-Fachmann
beteiligt sich tätig u. finanziell an Reparatur-, Dreher- oder Schlosserwerkstatt etc. *72
Angebote: Postfach 20, Ludwigshafen a. Rh.

Immobilien

HAUS, Nähe Marktplatz
mit Tagesladen, schönem Hof, Magazin u. Stallung, elektr. Licht, evtl. m. 4-5 Zimmerwohnung beziehbar, sehr billig, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Das Haus ist in gutem Zustand.
Durch Josef Hornung, R. D. M., Mannheim, U 4, 23, Telephon 21 207

Eilangebot! Eigenheim
in guter Lage Feudenheims, bestehend aus fünf Zimmer, Bad, Speisekammer, Diele, Garten, zu kaufen gesucht. Vermittler nicht erwünscht. Angebote unter P L 101 an die Geschäftsstelle.

Schönes
Wohnhaus
i. Mannheim-Sackenheim mit etwa mal 3 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Mansl. u. Garten, zu vermiet., oder zu verkaufen. Gefl. Zuschrift, unter E T 95 an die Geschäftsstelle. B3287

Vermischtes

In jede Wohnung
Teppiche von Brym!
Zu niedrigst. Sonderpreisen können Sie jetzt bedeutend Qualitäts-Teppiche erwerben. Große Auswahl in all. Preislagen. Zahlungserleichterung, nach Wunsch. Fachmännische Beratung ohne Kaufzwang. Besichtigen Sie noch heute Brym, B 1, 2, Breitestr. das Spezialhaus für Perser und Deutsche Teppiche. 3380

Wer hat Rückzusagen od. Umzug zu 6387 Freiburg nach Mannheim? G. Hilb, Talderstr. 2/4, Tel. 20330.

Wer führt
elektr. Anlage
(Treppenh.) gegen
Malerarbeiten
aus? Ähnliche in der Geschäftsstelle. *62

Unterricht

Gründl. Spanisch
nur bei ber. span. Diplom-Lehrer. Tag u. Abend. N 2, 13 b. *

Automarkt

Auto-Tausch!
10/30 P.S. *
Benz-Lieferwagen
Gute Maschine, gr. L. Gelegenheit, sehr gut. Perlen-Wagen zu verkaufen. Angeb. u. D P 4 an die Geschäftsstelle.

10/30 P.S. fast
Personenwagen
n.-Stb., sofort zu verk. Wir wieder Gelegenheit, Fabrikate bei zu Tischler. Tauschobj. Tauschobj. 1
Lieferwagen
neu bereit. 3 Tonnen Tragkraft, 3 Gänge, verstärkt, wegen Umänderung zu verkaufen. Gefl. Angebote an die Geschäftsstelle.